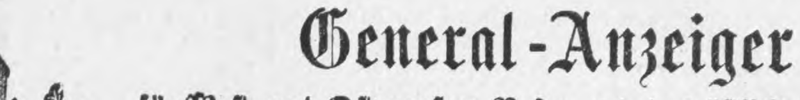
1892. **Der Gesellige.** No. 265.

Freitag, 11. November. 67. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.



General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, **kostet** für Graudenz in der Expedition, und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1,80 Mk. einzelne Nummern 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Zeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adresse: „An den Geselligen, Graudenz." **Telegr.-Adr.:** „Gesellige, Graudenz."

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dirschau: Conrad Hopp. Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee P. Haberer. Lautenburg: M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning, F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck. Rosenberg: Siegfr. Woserau u. Kreisbl.-Exped. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich

Die Eröffnung des preußischen Landtages

fand wegen des Umbaues des Weißen Saales im Rittersaale des Königlichen Schlosses zu Berlin statt.

Der der Eröffnung vorausgegangene Gottesdienst begann für die Mitglieder der evangelischen Kirche um 11 Uhr in der Dom-Interimskirche (Monbijou), wo der Hof- und Domprediger Vieregge unter Zugrundelegung des Textes Philipper 3, 12 die Predigt hielt. Für die Mitglieder der katholischen Kirche fand um 11½ Uhr in der St. Hedwigskirche eine Segensandacht statt.

Nach Beendigung der kirchlichen Feier nahmen die Mitglieder des Landtages im Rittersaale, dem Throne gegenüber, Aufstellung. Wegen des beschränkten Raumes in diesem Saale war von der sonst üblichen Einladung der Generalität, der Wirklichen Geheimen Räthe rc. abgesehen worden. Ebenso war wegen Mangels aller größeren Tribünen im Rittersaale weder das diplomatische Korps eingeladen noch irgend welches Publikum zugelassen worden.

Sobald die Aufstellung vollendet war, erschienen die Staats-Minister unter Vortritt des Präsidenten des Staats-Ministeriums, Ministers des Innern Grafen zu **Eulenburg** und stellten sich links vom Throne auf. Der Präsident des Staats-Ministeriums verlas hierauf die nachstehende Thronrede.

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Seine Majestät der Kaiser und König haben mich mit der Eröffnung des Landtages der Monarchie zu beauftragen geruht.

In der Finanzlage des Staats, auf deren voraussichtlich ungünstige Gestaltung im Jahre 1891/92 bereits bei Ihrem letzten Zusammentritt hingewiesen wurde, ist eine Wendung zum Besseren noch nicht eingetreten.

Die Rechnung des Jahres 1891/92 hat, wesentlich infolge der Steigerung des Ausgabebedarfs bei den Staatseisenbahnen, mit einem **Fehlbetrage von mehr als 42 Millionen Mark** abgeschlossen. Die erforderliche Vorlage wegen Deckung dieses Betrages durch Aufnahme einer **Anleihe** wird Ihnen zugehen. Auch für das laufende Jahr kann nach den bisherigen Ergebnissen ein günstiger Abschluß nicht erwartet werden, da insbesondere die Einnahmen der Staatseisenbahnen unter der durch das Auftreten der Cholera verschärften Ungunst der wirthschaftlichen Verhältnisse nicht unbeträchtlich hinter dem Voranschlage zurückbleiben.

Wenn auch die Finanzlage bei der fortschreitenden Entwickelung der sonstigen Staatseinnahmequellen und bei der Größe des Staatsvermögens zu keinerlei Besorgnissen Anlaß giebt, so müssen doch bei dem derzeitigen Rückgange der Ueberschüsse der umfangreichen Staatsbetriebe in dem Staatshaushalts-Etat für 1893/94, dessen Aufstellung die Staatsregierung gegenwärtig noch beschäftigt, die Ausgaben in allen Zweigen der Staatsverwaltung mit großer Sparsamkeit unter Beschränkung auf die dringlichsten Anforderungen bemessen und die Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen besonders vorsichtig veranschlagt werden.

Bei dieser Sachlage muß die Fortführung der in den letzten Jahren begonnenen allgemeinen **Aufbesserung der Beamtenbesoldungen** zum lebhaften Bedauern der Staatsregierung für das Jahr 1893/94 noch **ausgesetzt** bleiben.

Dagegen soll für die **Unterbeamten** das bereits bestehende System des Aufsteigens im Gehalt nach **Dienstaltersstufen** zunächst auf die mittleren Beamtenklassen ausgedehnt und das Aufrücken von Hilfsarbeitern dieser Klassen in etatsmäßige Stellen durch Vermehrung der letzteren gefördert werden.

Die gesetzliche Feststellung der Grundsätze für die Veranschlagung, Führung und Kontrole des Staatshaushalts ist inzwischen wesentlich gefördert worden, aber noch nicht zum vollen Abschlusse gelangt, so daß Ihnen in der bevorstehenden Tagung, in welcher überdies Ihre Zeit und Kraft durch andere wichtige und dringliche Vorlagen stark in Anspruch genommen werden, ein bezüglicher Gesetzentwurf noch nicht vorgelegt werden kann.

Den bedeutsamsten Gegenstand Ihrer Berathungen wird der Abschluß der im Jahre 1890/91 begonnenen **Umgestaltung des staatlichen und kommunalen Steuerwesens** bilden.

Der zu diesem Behufe verfolgte Plan bezweckt, die in untrennbarem Zusammenhange stehenden Ziele der Reform gleichzeitig und in vollem Umfange zu erreichen. Diese Ziele sind darauf gerichtet, unter Beseitigung der unbilligen und ungleichen Vorbelastung der Grundbesitzer und Gewerbetreibenden und unter stärkerer Heranziehung des vererblichen Besitzeinkommens, im Gegensatz zum Arbeitseinkommen, die staatlichen Steuerlasten nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen zu vertheilen, den Gemeinden neue Steuerquellen zu eröffnen und dadurch, sowie durch geeignete gesetzliche Bestimmungen zu einer gerechteren Vertheilung der Gemeindelasten unter wesentlicher Beschränkung der Zuschläge zur Einkommensteuer zu gelangen.

Eine Denkschrift wird den Gesammtplan eingehend erläutern und begründen. Zu seiner Durchführung werden Ihnen **drei Gesetzentwürfe**, welche sich gegenseitig ergänzen und bedingen, zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorgelegt werden.

Der Gesetzentwurf wegen **Aufhebung direkter Staatssteuern** ist bestimmt, sämmtliche Ertragssteuern einschließlich der Bergwerkssteuer als Staatssteuern aufzugeben und die von denselben bisher getroffenen Steuerquellen den Gemeinden zur selbstständigen Benutzung frei zu lassen.

Der Entwurf eines **Ergänzungs-Steuergesetzes** soll in mäßiger Weise die nur nach Beseitigung der Bruttobesteuerung bestimmter Vermögensarten mögliche Besteuerung des nutzbaren Reinvermögens mit Ausschluß des Mobiliars unter Freilassung des kleinen Besitzes einführen und auf diesem Wege die durch die Gerechtigkeit gebotene unterschiedliche Heranziehung des Besitzeinkommens erreichen. Der Gesetzentwurf bildet hierdurch und durch die Heranziehung von Steuerkräften, welche ihrer Natur nach von der Einkommensteuer frei bleiben, eine nothwendige Ergänzung und Ausbildung der letzteren.

Der Gesetzentwurf eines **Kommunal-Abgabengesetzes** regelt das Steuerwesen der Gemeinden und Verbände nach festen Gesichtspunkten, ohne die Berücksichtigung der besonderen und verschiedenartigen Verhältnisse der Gemeinden außer Acht zu lassen. Er sucht durch erweiterte Anwendung des Grundsatzes von Leistung und Gegenleistung den Steuerbedarf der Gemeinden zu vermindern, sorgt bei der Deckung des letzteren für die Benutzung der durch die Ueberlassung der Realsteuern eröffneten Steuerquellen und sichert auf diese Weise, unter Wahrung freien Spielraumes für die Selbstverwaltung, eine richtigere Vertheilung der Gemeindelasten bei angemessener Berücksichtigung der Verwendungszwecke.

Wenn auch durch die Reform nicht eine Vermehrung der Staatseinnahmen, noch eine Erhöhung der Steuerlast, sondern lediglich eine bessere Ordnung des gesammten direkten Steuerwesens erreicht werden soll, so muß doch nach der Lage der Finanzen des Staats für den Ausfall voller Ersatz geschaffen werden, welcher durch den **Verzicht auf die Realsteuern** im Betrage von etwa 102 Millionen Mk. erwächst.

Dazu sollen die im voraus hiefür bestimmten Mehrerträgnisse der Einkommensteuer, der bisherigen Ueberweisungen aus den Getreide- und Viehzöllen an die Kreise, für welche diese und die Gemeinden durch die Freigabe der gesammten Realsteuern vollen und gesicherten Ersatz erhalten, sowie das Aufkommen aus der Ergänzungssteuer dienen.

Aus der wesentlichen Uebereinstimmung mit den dargelegten Zielen der Steuerreform, welche bei den Berathungen über das Einkommensteuergesetz und das Gewerbesteuergesetz im Landtage hervorgetreten ist, schöpft die Staatsregierung die zuversichtliche Hoffnung, daß es gelingen werde, auch über die jetzt vorgelegten Entwürfe zu einer vollen Einigung zu gelangen.

Der geplante Fortfall der staatlichen Realsteuern ist von erheblichem Einflusse auf die Bildung der Urwähler-Abtheilungen für die **Wahlen** zum Hause der Abgeordneten und der Wahlabtheilungen für die Wahlen von Gemeindevertretungen. Die dadurch und infolge der Veranlagung der neuen Einkommensteuer eintretende Verschiebung in der Abstufung des Wahlrechts bedarf der Abhilfe. Zu diesem Zwecke wird Ihnen eine **Gesetzvorlage** so bald als thunlich zugehen.

Wegen der Verwendung des bis zum Inkrafttreten der Gesetzentwürfe über die Steuerreform gesammelten Fonds aus den Mehrerträgnissen der Einkommensteuer werden Ihnen besondere Vorschläge unterbreitet werden.

Dabei wird auf die **Verbesserung der Lage der Volksschullehrer** und auf die **Erleichterung der Schullasten der Gemeinden** Bedacht genommen werden.

Vorschläge wegen Erweiterung, Vervollständigung und besserer **Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes** werden Ihnen auch in diesem Jahre, wenn auch in einem durch die Finanzlage des Staats beschränktem Umfange, zugehen.

Meine Herren, indem ich Sie einlade, Ihre Arbeiten wieder aufzunehmen, gebe ich der Zuversicht Ausdruck, daß unter Gottes Segen auch in der bevorstehenden Tagung Ihre Berathungen und Beschlüsse das Wohl und Gedeihen des Landes fördern werden.

Auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Hierauf brachte der Präsident des Hauses der Abgeordneten von **Köller** das Hoch auf den Kaiser und König aus.

[Herrenhaus.] 1. Sitzung am 9. November.

Der Vicepräsident des vorigen Session, Landrath Frhr. v. **Manteuffel**, eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

M. H.! Da leider unser bisheriger Herr Präsident **Herzog von Ratibor erkrankt** ist, liegt es mir nach den Vorschriften der Geschäftsordnung ob, in seiner Stellvertretung die Sitzung zu eröffnen und zunächst zu leiten. Ich fordere Sie auf, unsere Arbeit, wie es in diesem Hause ja stets üblich war, damit zu beginnen, daß wir unserm allergnädigsten Herrn das Gelübde der Treue erneuern; ich bitte Sie, einstimmig in den Ruf: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr lebe hoch! hoch! hoch!

Das Haus stimmt dreimal in den Ruf ein.

Neu in das Haus eingetreten sind die Herren v. Kleist-Retzow, Fürst v. Fürstenberg, Oberbürgermeister Dr. Kohli (Thorn). Der Namensaufruf ergiebt die Anwesenheit von 98 Mitgliedern, das Haus ist also **beschlußfähig**.

Auf Antrag des Fürsten v. Hohenlohe-Ingelfingen wird der Herzog von Ratibor durch Akklamation zum Präsidenten wiedergewählt, ebenso zu Vicepräsidenten Frhr. v. Manteuffel und Oberbürgermeister Böttcher; zu Schriftführern wählt das Haus in gleicher Weise die Herren Graf Garnier, Hammer, v. Klitzing, v. Neumann, v. d. Osten, v. Reinersdorff, v. Rohr, v. Wiedebach.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

[Abgeordnetenhaus.] 1. Sitzung am 9. November.

Der Präsident der vorigen Session, Abg. v. **Köller**, eröffnet die Sitzung mit folgenden Worten:

M. H.! Auf Grund der Geschäftsordnung fällt mir die Aufgabe zu, die Geschäfte des Hauses so lange zu führen, bis die Präsidentenwahl vollzogen ist. Ich übernehme in Folge dessen den Vorsitz und fordere Sie auf, wie immer so auch heute bei Beginn unserer Sitzungen Zeugniß davon abzulegen, daß die Verhandlungen unseres Hauses allzeit erfolgen in Ehrfurcht, Treue und Ergebenheit gegen unseren König und Herrn. Seine Majestät der Kaiser und König er lebe hoch! Die Mitglieder stimmen dreimal in den Ruf ein.

Zu provisorischen Schriftführern werden berufen Hartmann, Im Walle, Kolisch und Olzem. Der Präsident theilt sodann mit, daß bis jetzt 270 Mitglieder angemeldet sind, das Haus ist also **beschlußfähig**.

Nächste Sitzung: Donnerstag. (Wahl der Präsidenten und der Schriftführer; Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.)

Die Thronrede wurde schweigend angehört. Sie ist eines jener **nüchternen Aktenstücke**, die aber den Anfang schwerer Wochen kennzeichnen. Was an der Eröffnungsrede als angenehm auffallend zu bemerken wäre, ist das Fehlen gewisser hergebrachter Fremdwörter. Nur die **Verdeutschung** des Komptabilitätsgesetzes will noch nicht gelingen, denn ein Gesetz „für die Veranschlagung, Führung und Kontrole des Staatshaushalts" hat zwar den umständlich längsten Titel, aber die „Kontrole" steckt doch noch als Anleihe bei den Franzosen dazwischen. Dafür ist das fundirte Einkommen durch Besitzeinkommen verdrängt und dergl. mehr.

Was den Sachgehalt der Eröffnungsrede anlangt, so bietet er nichts, was irgend Anspruch auf Neuheit machen könnte. Man weiß längst, daß der am 31. März d. J. erfolgte Abschluß der Jahresrechnung für die Staatswirthschaft über 42 Millionen Fehlbetrag ergab und daß die Rechnung für dieses Jahr sich nicht besser stellen wird. Daß unter diesen Umständen der Finanzminister allen übrigen Verwaltungen gegenüber den Mann mit den zugeknöpften Taschen spielen muß, ist ihm vermuthlich in diesem Augenblick nicht einmal sehr unbequem. Er weiß um so sicherer, daß angesichts so offen liegender Thatsachen der Herr Kollege von der Reichsfinanz gar nicht weiter bei ihm anklopft, ob nicht doch etwa im preußischen Säckel noch ein Rest von 10—12 Millionen auf dem Matrikularweg für den Reichssäckel zu holen ist. **Wir haben nichts, rein gar nichts übrig und müssen selbst verschiedene Löcher zustopfen** — tönt aus dieser Eröffnungsrede die preußische Melodie nach dem Reichsschatzamt hinüber. Deswegen halten wir auch die neuestens umlaufende Andeutung, daß etwa die Hälfte der Mehrforderungen des Reiches auf die Einzelstaaten umgelegt werden soll, für durchaus unglaubwürdig; und wenn sie doch zutreffen sollte, wäre erst recht verständlich, warum gewisse Regierungen noch mit den Weisungen an ihre Vertreter im Bundesrathe wegen der Militärvorlage im Rückstande sind. — Betreffs der Steuerreform läßt die Eröffnungsrede ebenso wenig bereits einen **klaren Umriß des Planes** erkennen; bestätigt wird nur, daß „ganze Arbeit" gemacht werden soll. Wie namentlich die Ueberweisung der Ertragssteuern an die Gemeinden gedacht ist, das zu offenbaren bleibt der morgen erscheinenden Denkschrift vorbehalten, und man mag sich dann zunächst darauf gefaßt machen, daß jedes Dorf, jede Stadt sich eiligst hinsetzt, um zu rechnen: „Was hab' ich davon?" Bisher sind ja nur solche Beispiele vorgebracht worden, wo die Gemeinden entschieden im Vortheile sein sollen. Jetzt wird der hinkende Bote nicht ausbleiben. Richtig ist ja, daß, wenn aus der Vermögenssteuer 40 Millionen neu flüssig gemacht werden sollen, um mit überwiesen zu werden, rechnerisch jede Gemeide wenigstens etwas mehr haben wird, als bisher. Aber die Vermögenssteuer muß doch irgendwo aufgebracht werden und dort, wo sie die höheren Erträge liefert, wird es der Gemeinde schwer genug werden, dieselben steuerfähigen Personen auch noch für die Gemeindebedürfnisse entsprechend höher mit heranzuziehen. Fällt aber einer Gemeinde auch nur ein Millionär aus, der „auf's Land" verzieht, so bekommt die ganze Ueberweisungsrechnung einen bedenklichen Riß. Das ist es, was dem Finanzminister nächstens an lehrreichen Beispielen wird vorgerechnet werden und was ein Haupthinderniß der Reform ist. Loben darf man die Regierung übrigens dafür „voll und ganz", daß sie jeglichen anderen gesetzgeberischen Erfindungsgeist in allen übrigen Verwaltungszweigen zur Ruhe verwiesen hat. Das Werk, das hier vollbracht werden soll, ist umfassend genug, um eine ganze Tagung in Anspruch zu nehmen. Und es bleibt nur zu wünschen, daß bei etwaigen Schwierigkeiten, die das Centrum machen sollte, nicht auf einmal wieder die **Unterrichtsverwaltung**, um Ausgleiche zu schaffen, den **gesetzgeberischen Reformdrang** verspürt. **Je weniger sie in diesem Winter von sich reden macht**, desto besser für die allmähliche Rückentwickelung der Dinge auf eine **nationale** Grundlage, in Preußen nicht nur, sondern namentlich im Reiche.

Die neueste Explosion in Paris.

Ganz Frankreich ist in großer Aufregung über das neue Dynamitattentat, welches zweifels ohne nicht gegen die Polizei sondern gegen das Pariser Geschäftshaus der Bergwerksgesellschaft von Carmaux geplant gewesen ist. Es soll vielleicht die Quittung der Anarchisten für die Nachgiebigkeit der Reriegung in der Carmauxer Streikgeschichte sein.

Das neue anarchistische Verbrechen fand in nahezu derselben Stunde statt, da der Ministerpräsident Loubet einen Brief erhielt, in welchem die Anarchisten ihm versicherten, daß sie ihre Lehren „friedlich" verbreiten wollen. Im Hause No. 11. der Opernavenue, eine Treppe, sind die Pariser Geschäftsräume der Carmauxer Grubengesellschaft. Dienstag gegen ½12 Uhr mittags sagte ein die Treppe herabkommender Hausbewohner dem Pförtner, er solle doch hinaufgehen und nachsehen, vor der Thür der Carmauxer Gesellschaft liege ein wunderliches Packet. Der Pförtner ging hinauf, sah ein **großes Packet** liegen, nahm es und trug es in sein Zimmer hinunter. Es wog gegen 10 Pfund, war in eine Zeitung gewickelt und mit Bindfaden umschnürt. Er löste den Faden und das Packpapier und fand darin einen **gußeisernen Kochtopf** mit Henkeln und Deckel. Dieser war durch einen schmalen Blechstreifen, der zweimal um den Topf geschlungen war, befestigt. Im Papier hatte der Topfdeckel unten und der Boden oben gestanden. Der Pförtner ließ ihn in dieser Stellung, hüllte ihn in eine Serviette und schickte den Geschäftsdiener Garin der Carmaux-Gesellschaft zur Polizei. Bald kamen ein Feldwebel und zwei Schutzleute, die, von Garin begleitet, mit dem in die Serviette geschlagenen Eisentopfe zum Kommissariat 21, Rue des bons enfants, gingen. Diese Straße ist inmitten des bevölkertsten Stadtviertels gelegen. Es war 12 Uhr, als drei Schutzleute und der Diener Garin das eine

Treppe hoch gelegene Kommissariat betraten. Was dann geschah, wird ewig unbekannt bleiben. Man hörte nur einen fürchterlichen Donnerschlag, dann stieg eine Dampf- und Staubwolke auf und mit heftigem Getöse prasselten Steine, Gips, Holzstücke, Thüren und Fenster in den Hofraum des Hauses. Entsetzt stürzten die Hausbewohner und Vorübergehende herbei, sie sahen die Fenster eines Zimmers des Kommissariats herausgerissen und in dem Zimmer, das man von unten deutlich überblicken konnte, den Fußboden weit geöffnet. Man drang rasch zur Stätte der Verwüstung und hatte hier einen gräßlichen Anblick. Die Eingangsthür war zersplittert, auf der Schwelle lag ein todter Schutzmann, die Beine ausgerissen, der Oberleib von einigen angebraunten Uniformfetzen bedeckt. Die Zwischenwand zwischen der ersten und der zweiten Stube war verschwunden; im Fußboden klaffte ein vier Meter breiter und fast ebenso langer Riß, unter einer Bank lag der in Stücke zerrissene verbrannte Leichnam des Dieners Garin und der ebenfalls verstümmelte Körper des zweiten Schutzmanns. In einer Ecke fand man den todten Feldwebel. Ein gleichfalls anwesender Inspektor Trontot wurde noch lebend unter Schutt und Fetzen aufgehoben und nach dem Hotel-Dieu geschafft, wo ihm ein zermalmtes Bein abgenommen werden mußte und er bald darauf verstarb. An allen Wänden klebten Fleischtheile; Knochenstücke knirschten den ersten Eintretenden unter den Füßen, die Räume unmittelbar über dem Kommissariat waren verwüstet, sonst scheint das Haus unbeschädigt geblieben zu sein. Im Stadtviertel entstand alsbald eine ungeheuere Bewegung; Schutzleute stürmten herbei, ein Schutzmann Namens Henriot bekam, wie der „Voss. Ztg." berichtet wird, beim Anblick der Zerstörung solchen Schreck, daß er hinfiel und mit der Stirne gegen den Randstein schlug. Als man ihn aufhob, war er eine Leiche. Im Ganzen hat das Verbrechen fünf Menschenleben vernichtet. Die Getödteten hinterlassen sämmtlich größere Familien, welche die Stadt Paris hinfort auf ihre Kosten ernähren will.

Sachverständige glauben, daß die Bombe eine sogenannte Sturzbombe war, die explodirt, wenn sie umgestürzt wird, aber aufrecht stehend keinen Schaden thut. Sie enthalten in der Regel in einer Glaskapsel eine Schicht Schwefel oder Salpetersäure und eine darüberliegende von Knallsalz. Beide Schichten sind durch ein Blatt Fließpapier getrennt, das bei der Umkehrung des Gefäßes die Schwefelsäure durchläßt, durch dessen Verbindung mit dem Knallsalz dann die Entzündung erfolgt.

Gleich am Dienstag Nachmittag besuchten die Minister Loubet und Ricard den Baron Reille, den Vorsitzenden der Carmauxgesellschaft, in seinen Geschäftsräumen und hielten mit ihm und dem Verwaltungsrath eine längere Berathung. Reille theilte ihnen mit, die Gesellschaft hätte seit Wochen unausgesetzt Drohbriefe erhalten und sei auf einen Dynamitanschlag vorbereitet gewesen.

Fast in der ganzen Pariser Presse, wie in der Kammer, hat das Verbrechen nur eine Empfindung hervorgerufen: Entrüstung über die vom Ministerium Loubet gegen die Carmauxer Streikenden bewiesene Schwäche. In der Kammer hatte der „gute Papa Loubet", wie der Ministerpräsident höhnisch genannt wird, einen starken Sturm zu bestehen.

Cleveland wird wieder Präsident!

Bei den Wahlmännerwahlen in den 44 Vereinigten Staaten von Nordamerika sind 257 Demokraten gewählt worden, so daß (bei 444 Wahlmännern überhaupt) die Mehrheit für den demokratischen Kandidaten Cleveland gegenüber den Republikanern voraussichtlich 34 Stimmen betragen wird. Die Präsidentschaftswahl selbst findet am 4. März 1893 statt.

Ungemein stark war die Betheiligung der Deutsch-Amerikaner an der Elektoren-(Wahlmänner-)Wahl am 8. November. Beseitigung der unter der Herrschaft der Republikaner ins Ungeheuerliche angewachsenen politischen Verderbniß und Umgestaltung des Mac Kinley'schen Zolltarifs, diese zwei Thaten verlangten in den vorangegangenen Wahlversammlungen die Wortführer der Deutschen von Cleveland; in der Zuversicht, daß er sie vollbringen werde, haben sie und mit ihnen die Mehrheit der amerikanischen Nation ihm ihre Stimmen zugewendet. Die Mac Kinley-Bill, so führte der Deutsch-Amerikaner und bekannte Pianoforte-Fabrikant Steinway neulich aus, hat mit ihren hohen Zöllen eine förmliche chinesische Mauer um die Union gezogen, keinerlei Besserung der Lohnverhältnisse, wohl aber eine Vertheuerung aller Verbrauchsartikel bewirkt und die enorme Preissteigerung der Rohstoffe und Halbfabrikate der amerikanischen Industrie den Weltmarkt verschlossen.

Hätte der Republikaner Harrison die Präsidentschaft behalten, so würden möglicherweise die Schutzzollmauern zum Schaden der deutschen Industrie noch weiter erhöht und befestigt worden sein. Cleveland wird mindestens einige Erleichterungen eintreten lassen, wenn sich auch kein ernsthafter Politiker der Hoffnung hingeben darf, daß Cleveland an den Grundlagen eines Systems rütteln wird, welches die Befreiung der amerikanischen Industrie von der europäischen Konkurrenz und die Sicherung des heimischen Marktes für die heimische Industrie auf seine Fahne geschrieben hat.

Berlin, 9. November.

— Der Kaiser ist am Mittwoch gegen Mittag mit dem Geschwader aus See wieder nach Kiel zurückgekehrt. Von da begab er sich per Bahn nach Grünenthal zur Besichtigung der großen Kanalbrücke. Nachmittags um 5½ Uhr kehrte die Kaiserin von Grünholz nach Kiel zurück und setzte alsbald die Reise nach Neumünster fort, wo sie mit dem Kaiser zusammentraf. Das Paar trat dann die Rückreise nach Potsdam an.

— Graf zu Limburg-Stirum ist jetzt endgiltig und ohne Pensionsansprüche in den Ruhestand getreten. Nachdem er im Frühjahr dieses Jahres wegen des bekannten Aufsatzes in der Kreuzzeitung vom Disziplinargerichtshof zur Amtsentsetzung verurtheilt worden war, hatte der König ihn auf Vorschlag des Staatsministeriums begnadigt, sodaß er nach wie vor als Beamter des Auswärtigen Amtes zur Disposition auf Wartegeld galt. Eine Pensionirung konnte nur infolge dauernder Dienstunfähigkeit oder nach zurückgelegtem 65. Lebensjahre erfolgen. Da beide Voraussetzungen nicht zutreffen, so ist jetzt auf Antrag des Grafen Limburg-Stirum die Verabschiedung ohne Pension erfolgt.

— Zum Reichsbankdirektor und Mitglied des Reichsbank-Direktoriums ist Landesrath v. Klitzing ernannt worden.

— Die Zeitungsschreiber der Regierung haben Auftrag, den Sturm zu beschwören, der sich im Lande u. A. wegen der taktlosen und ungerechten Bemerkungen des amtlichen Militärwochenblatts über die preußische Landwehr erhoben hat. Die Regierungsfedern lenken demgemäß die Aufmerksamkeit von den berüchtigten Landwehr-Artikeln ab, indem sie das Kapitel der Konzessionen zur Militärvorlage über die „sich reden läßt", neuerdings zur Erörterung stellen. Ueber eine „weitere formelle Gewähr", daß die Dienstzeit nur zwei Jahre dauern werde, lasse sich reden. Für die liberale Linke bedeutet das ja ein Entgegenkommen, wenn auch nur formeller Natur, d. h. an einer Stelle, wo die Mannschaftsziffer und der Geldbeutel völlig unberührt bleibt. Die wesentlichen Zugeständnisse müßten aber in letzterer Hinsicht gemacht werden, wenn der Boden einer Verständigung gewonnen werden soll.

— In den Leipziger „N. Nachr." veröffentlicht der Rechtsanwalt Hans Blum einen Nachtrag zu seiner Unterredung mit Bismarck, in welchem er sich gegen die Ausführungen der halbamtlichen Presse, und namentlich gegen die „Nordd. Allg. Ztg." wendet, welche sagte, die Militärvorlage bezwecke gar nicht, wie Bismarck anzunehmen scheine, die sofortige erhebliche Vermehrung des Friedensstandes des Heeres, sondern erst in achtzehn Jahren werde unser Heer bei Annahme der Militärvorlage dem französischen und russischen Heere gewachsen sein. Blum bemerkt, aus keiner von ihm mitgetheilten Aeußerung Bismarcks sei auf die ihm durch die „Nordd. Allg. Ztg." unterstellte Ansicht zu schließen. Vielmehr habe Bismarck, wie er, Blum, jetzt ergänzend nachtragen wolle, eingehendst im Laufe der Unterhaltung dargelegt, daß die von der Militärvorlage vorausgesehene Vermehrung der Streitkräfte erst in 20 bis 25 Jahren zu erreichen sei. Blum bemerkt dann weiter, er freue sich, daß die „Nordd. Allg. Ztg." eingestehe, daß die Früchte der großen Mehrausgabe für das Heer erst in achtzehn Jahren zu ernten seien; denn damit sei die ganze Begründung der Militärvorlage hinfällig geworden, welche nur dahin gehe, daß die gegenwärtige Friedenslage des Deutschen Reiches höchst unsicher sei und Frankreich schon jetzt stärkere Heere als Deutschland besäßen.

In **Oesterreich-Ungarn** wundert man sich nicht wenig. Das Olmützer Domkapitel hat, wie unseren Lesern bereits bekannt ist, einen neuen Fürstbischof gewählt, und dieser neue Würdenträger der alleinseligmachenden Kirche ist 1. jüdischer Abstammung, heißt 2. Kohn und ist 3. bürgerlich. Er selbst war, wie alle Welt, von seiner Wahl so überrascht und ergriffen, daß er von zwei Domherrn gestützt werden mußte, um in die Kirche zu gehen. Eine tausendköpfige Volksmenge begrüßte, wie 1130 den aus jüdischer Familie stammenden Papst Anaclet II., den neuen Bischof vor der Kirche mit stürmischem Jubel. — Dr. Theodor Kohn, seit langem schon Kanzler des Domkapitels und bekannt als Gelehrter auf dem Gebiete des Kirchenrechts, ist 47 Jahre alt und Sohn eines Krämers in Breznitz (Mähren.) Die Genugthuung der Olmützer Bürgerschaft, daß zum ersten Mal seit 300 Jahren ein Bürger Erzbischof wurde, ist nur dadurch etwas getrübt, daß Dr. Kohn im Geruche der Czechenfreundlichkeit steht. Das Erzbischofthum Olmütz, das reichste Oesterreichs, verfügt über Ländereien, deren Werth auf 8 Millionen Gulden geschätzt wird. Mit dem Bischofsitz ist das Reichsfürstenthum verbunden.

Oesterreich-Ungarn. Der tchechische Tischlergeselle Bosak, welcher am 25. August d. Js gegen eine Gesellschaft von Deutschen mehrere Revolverschüsse abfeuerte, ist von dem Prager Geschworenengerichte von der Anklage auf Mordversuch freigesprochen und nur wegen Uebertretung des Waffenpatents zu einer Arreststrafe verurtheilt.

Frankreich. Der Siegeszug des Oberst Dodds nach Abomey ist arg ins Stocken gerathen. Spätestens am 1. November wollten die Franzosen in der Hauptstadt des schwarzen Königs von Dahomey sein. In den letzten vierzehn Tagen sind sie unter fortwährenden Kämpfen ein wenig vorwärts gekommen. Am letzten Dienstag haben sie endlich die Stadt Kanas, welche ihnen lange Widerstand geleistet hat, eingenommen. Oberst Dodds soll infolge dieses Sieges zum General befördert werden. Der Feldzug hat bis jetzt schon gegen 200 Franzosen das Leben gekostet. Es sollen deshalb und weil von dem Rest der Kolonne, 1800 Mann, sehr viele krank sind, in den nächsten Tagen Verstärkungen von Frankreich nach Westafrika abgehen.

Schweiz. Die Beziehungen zwischen der Schweiz und Frankreich, die ohnehin durch zollpolitische Fragen gespannt sind, haben jetzt durch einen recht kleinlichen Vorgang eine neue Trübung erfahren. Der Vertreter der französischen Mittelmeerbahnen in Genf hatte jüngst auf einem schweizerischen Offizierfeste veranlaßt, daß von dem auf schweizerischem Gebiet liegenden schweizerischen Bahnhofsgebäude zu Cornarin die französische Flagge herabgenommen und durch eine schweizerische ersetzt worden ist. Die Verwaltung der Bahn hat deshalb auf Betreiben der französischen Regierung dieser Tage ihren Vertreter abgesetzt. Der Bundesrath hat nunmehr seinen Pariser Gesandten beauftragt, dem französischen Ministerium des Auswärtigen mitzutheilen, daß ihn die Maßregelung „peinlich berührt" habe und daß in dem Wechsel der Fahnen, nach seiner Ansicht, keine Demüthigung für Frankreich liege.

Cholera.

Der Hamburger Senat fordert jetzt von der Bürgerschaft 214 750 Mk. für Cholerazwecke und 8 071 000 Mk. für Regulirung des Fahrwassers der Elbe.

In Mlawa sollen nach einem bei der Regierung in Marienwerder eingegangenen Telegramm wieder drei Cholerafälle vorgekommen sein.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. November.

— Die zweite ordentliche Verwaltungsrathssitzung des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe ist nun auf den 3. Dezember nach Danzig einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen Anträge über die Hebung der Rindviehzucht, Veranstaltung von Thierschauen, Einrichtung bäuerlicher Musterwirthschaften etc.

— Der Herr Regierungspräsident zu Marienwerder hat gestattet, daß der auf nächsten Montag, den 14. ds. Mts. in Graudenz angesetzte Krammarkt abgehalten werden darf.

— In einer gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Gymnasialdirektors Dr. Anger im „Adler" abgehaltenen Versammlung wurde die Gründung einer Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Schulvereins zur Erhaltung des Deutschthums im Auslande beschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Herr Töchterschuldirektor Dr. Schneider, zum Schriftführer Herr Rechtsanwalt Obuch und zum Kassirer Herr Kaufmann Fritz Huhn gewählt. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 M. festgesetzt. Die Gruppe hat zur Zeit etwa 30 Mitglieder.

— Der Bischof von Ermland hat 2000 Mk. als Ertrag einer Kirchenkollekte zur Linderung der Berliner Kirchennoth gespendet.

— Die zweite Zusammenkunft der Stärke-Interessenten findet am Montag den 14 November, Vormittags 10 Uhr in den Räumen des Clubs der Landwirthe, Berlin S. W. Zimmerstr. 90/91, statt.

— Den Gärtner Banaszyk alias Banach'schen Eheleuten zu Alt Bialcz im Kreise Schmiegel und den Altsitzer Pohl'schen Eheleuten zu Zachasberg im Kreise Kolmar i. P. ist zur Erinnerung an die goldene Hochzeit die Ehejubiläums-Medaille verliehen worden.

— Der Kataster-Kontroleur Zacke zu Heinrichswalde ist nach Flensburg versetzt; die Kataster-Assistenten Nickel in Danzig und Quandt in Gumbinnen sind zu Kataster-Kontroleuren in Heinrichswalde bezw. Wächtersbach bestellt worden.

— Am Schullehrer-Seminar zu Ragnit ist der bisherige kommissarische Lehrer Reinert zum Seminar-Oberlehrer ernannt worden.

— Dem emeritirten Lehrer Grunau zu Seekampen ist der Adler der Inhaber des hohenzollernschen Hausordens verliehen worden.

Z Gollub, 9. November. Unter dem Protektorat des Herrn Pfarrer Stolze hat sich in der hiesigen evangelischen Gemeinde ein männlicher Kirchenchor gebildet, welcher vorläufig an den evangelischen Festtagen, später an jedem Sonntage, singen wird.

Thorn, 9. November. Der Verband deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig hat die hiesige Handelskammer ersucht, auf die Geschäftsinhaber dahin einzuwirken, daß sie den Ansturm gegen die eingeführte Sonntagsruhe unterlassen und daß sie für eine Abkürzung der übermäßig ausgedehnten Geschäftszeit besorgt sein möchten. Im Anschluß hieran kam in der Handelskammer die Petition der hiesigen Schnitt- und Manufakturwaarenhändler zur Berathung, die dahin geht, die Handelskammer wolle dahin vorstellig werden, daß es gestattet werde, die Geschäfte an Sonn- und Festtagen während der Monate Oktober bis April von 8—9 Uhr Vormittags und von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags offen zu halten. Die Handelskammer kann diesem Wunsche nicht entsprechen, da der Gesetzgeber eine möglichst einheitliche Sonntagsruhe für alle Gewerbe wünscht, die Handelskammer wird aber bei der Polizeiverwaltung dahin vorstellig werden, zu gestatten, daß die genannten Geschäfte an den vier Sonntagen vor Weihnachten, mit Ausnahme der Zeit während des Hauptgottesdienstes, bis 8 Uhr Abends geöffnet bleiben können.

Die Handelskammer hat vor einiger Zeit die Aufhebung des Brückengeldes für den Wagenverkehr auf der Eisenbahnbrücke in Anregung gebracht und den Magistrat ersucht, in dieser Angelegenheit mit ihr gemeinschaftliche Schritte zu thun. Nunmehr hat der Magistrat mitgetheilt, daß er in dieser Angelegenheit jedes Vorgehen ablehnen müsse, da auf den Antrag auf Aufhebung des fiskalischen Brückenzolles der Einwand zu erwarten sei, daß die Stadt, wenn ihr an einem Verkehr mit dem Hauptbahnhofe und der Umgegend etwas gelegen sei, zunächst selbst das Fährgeld auf der Weichselfähre, sowie die Chausseegelder auf den städtischen Chausseen werden fallen lassen müssen. Auf diese Einnahmen könne aber der Magistrat nicht verzichten. Die Handelskammer kann die Ausführungen des Magistrats nicht als zutreffend anerkennen und wird selbstständig bei dem Herrn Finanzminister vorstellig werden.

C Konitz, 9. November. Der hiesige Magistrat ist dem Wunsche der Gymnasialdirektion um Ueberlassung eines geeigneten Spielplatzes für die Zöglinge des Gymnasiums bereitwilligst entgegengekommen. Zur Anlegung eines solchen Platzes ist ein beträchtlicher Theil des Stadtparkes „Roßgarten" abgeholzt worden. Es ist zu erwarten, daß der Magistrat den Platz auch den städtischen Schulen einräumt.

Pelplin, 8. November. Heute wurde der Herr Pfarrer Klatt aus Gorzno als Dekan des Dekanats Gorzno-Lautenburg kirchlich eingesetzt. — Der Oberpräsident Dr. von Goßler hat den Dekan Trensiek in Wrock auf die Pfarrei Gollub präsentirt.

i Berent, 9. November. An Kommunalsteuern zahlt der Eisenbahnfiskus für den hiesigen Bahnhof für das laufende Etatsjahr 528 Mk. d. i. gegen das Vorjahr 300 Mark weniger, was wohl mit dem allgemeinen Rückgang im Eisenbahnverkehr zusammenhängt.

v Hammerstein, 9. November. Vor einigen Tagen wurde hier der 14jährige Arbeitersohn Martin Zielinski aus Strelnow bei Mogilno wegen Bettelns eingeliefert. Derselbe gab an, daß seine Eltern an der Cholera gestorben seien, und daß er, da er keine Verwandten habe, seit drei Monaten im Lande umherstreife und vom Betteln sich ernähre. — Die auf dem hiesigen Schießplatze zur Uebung einberufenen Ersatz-Reservisten sind heute entlassen worden; somit ist diesjährige Schießübung beendet.

Danzig, 9. November. In Gütland (Danziger Werder) ist mit dem Bau der Cichorien-Fabrik begonnen worden. Das für den Anbau der Cichorien erforderliche Areal ist mit den Besitzern bereits vereinbart.

yz Elbing, 8. November. Nachdem durch Anschluß der Quelle „Hahnensprind" an unsere Wasserleitung die Menge des zur Verfügung stehenden Leitungswassers verdreifacht worden ist, sind unsere städtischen Körperschaften darauf bedacht, das Netz der Wasserleitung immer weiter auszubauen und den Hausbesitzern den Anschluß an die Leitung zu erleichtern. Der „Hahnensprind" liefert täglich rund 1100 Kubikmeter Wasser; doch läßt sich diese Menge erforderlichenfalls bedeutend vergrößern. Die Menge des durch die alte Quelle gelieferten Wassers beträgt 500—600 Kubikmeter täglich, so daß unsere Wasserleitung also gegenwärtig täglich über 1600—1700 Kubikmeter Wasser zu verfügen hat. Der Wasserverbrauch für private Zwecke ist in den letzten Jahren bedeutend gestiegen; derselbe betrug in dem Jahre 1884/85 38 267, in dem letztverflossenen Jahre dagegen bereits 77 958 Kubikmeter.

1 Elbing, 9. November. Obwohl hier in letzter Zeit nur wenig Flößholz angekommen ist, weist das Holzlager noch eine große Menge polnischen Holzes auf. Im Drausensee lagert viel Holz, welches über den Oberländischen Kanal aus der Gegend von Dt. Eylau gekommen ist. Für das nächste Jahr sind von hiesigen Handlungen bedeutende Abschüsse mit polnischen Lieferanten gemacht.

Das auf der Schichau'schen Werft neu erbaute Torpedoboot S 66 ist heute nach Pillau abgegangen. Der österreichische Torpedojäger „Satellit" wird in den nächsten Tagen durch ein österreichisches Kommando von hier abgeholt werden.

Aus dem Kreise Elbing, 9. November. Der große Pomehrendorfer Prozeß, in welchem 14 Besitzer wegen Forstfrevels unter Anklage standen, von denen jeder zu 1500 Mark Geldstrafe verurtheilt wurde, hat jetzt endlich sein Ende erreicht. Nachdem das Reichsgericht nur 2 Besitzer für schuldig befunden und gegen jeden auf 1500 Mark Strafe erkannt hatte, reichten diese ein Gnadengesuch an den Kaiser ein. Daraufhin ist den beiden Verurtheilten die Strafe erlassen, dagegen sämmtlichen Besitzern die Kosten auferlegt worden. Dieselben belaufen sich auf 40 Mk. für jeden Besitzer. Die Besitzer hatten aus ihrem Gemeindewalde Faschinen geschnitten, ohne die Erlaubniß des von der Regierung bestallten aufsichtführenden Forstbeamten einzuholen.

Marienburg, 8. November. Heute begab sich eine aus 2 Danziger Stabsärzten bestehende Kommission nach Rothhof-Loosendorf, um über den choleraverdächtigen Todesfall an Ort und Stelle genaue Untersuchungen anzustellen.

δ Lötzen, 9. November. Zum neunten Male in diesem Jahre brach heute Morgen hier Feuer aus, welches trotz angestrengter Thätigkeit der Feuerwehr die der Wittwe Dembeck gehörige, mit Stroh gefüllte Scheune und zwei Ställe einäscherte.

Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht ermittelt. — Gestern traf Herr Regierungs-Assessor Böhlke aus Gumbinnen in Begleitung des Herrn Regierungs-Sekretärs Rogalla hier ein, um die Kreiskommunal- und Kreissparkasse einer eingehenden Revision zu unterziehen. Derartige Revisionen sollen fortan in regelmäßigen Zwischenräumen stattfinden.

Königsberg, 8. November. Der Konfektionär W. besitzt hier eine akademische Fachschule für Damenschneiderei, in welcher nach Ankündigungen in den Zeitungen Damen, die die Schneiderei erlernen wollen, gegen bestimmtes Honorar mit der Garantie unterrichtet werden, daß er ihnen nach dem Lehrkursus sofort Sellung besorgen könne. Die Staatsanwaltschaft sah hierin eine Stellenvermittelung, also ein steuerpflichtiges Gewerbe und erhob gegen W. und dessen Ehefrau Anklage wegen Steuerhinterziehung, weil die Eheleute dieses Gewerbe nicht angemeldet hatten. Gestern stand vor dem Schöffengerichte in dieser Sache Termin an, in welchem der Angeklagte erklärte, das Honorar, welches die am Unterrichte theilnehmenden Damen entrichteten, werde nur für den Unterricht in der Schneiderei gezahlt, und deshalb sei die Stellenvermittelung auch kein steuerpflichtiges Gewerbe. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft und mit ihm auch der Gerichtshof nahm jedoch an, daß ein Theil des Honorars — wie viel, darauf käme es nicht an — auch für die Stellenvermittelung gezahlt werde, und letzterer verurtheilte den Ehemann zu einer Geldstrafe von 48 Mk., die Ehefrau zu einer solchen von 12 Mark.

Königsberg, 9. November. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm gestern mit großer Mehrheit den Antrag an, an den Magistrat die Anfrage zu richten, ob dieser im Anschluß an die von der Berliner, Stettiner und anderen Kommunen an die Staatsregierung gelangten Anträge nicht auch seinerseits die Zeit für gekommen hält, für Königsberg die Erlaubniß zur Errichtung eines Krematoriums zur fakultativen Leichenverbrennung anzustreben. Der Magistrat ließ durch seinen Vertreter erklären, daß er der Sache durchaus sympathisch gegenübersteht, um so mehr, als die auf diesem Gebiete in neuester Zeit gemachten Erfindungen es gestatten, bei der Feuerbestattung die Pietät und das ästhetische Gefühl durchaus zu wahren. Wenn der Magistrat sich trotzdem der früher an ihn gelangten Petition der Stadt Berlin nicht angeschlossen habe, so ist dies lediglich mit Rücksicht auf die vielen Widersprüche geschehen, welche namentlich von kirchlicher Seite gegen die Feuerbestattung erhoben worden sind und noch erhoben werden. Der Magistrat glaubt, daß die Angelegenheit am besten dadurch gefördert werden würde, wenn durch Agitation die breiten Schichten der Bevölkerung für die Sache mehr gewonnen werden könnten.

Y **Königsberg**, 9. November. Dem Verbrennungstode nahe war das zweijährige Söhnchen des Mühlenpächters W. in dem Dorfe Neuendorf. Das Dienstmädchen war mit der zwölfjährigen Tochter auf dem Felde mit dem Ausheben von Kartoffeln beschäftigt, hatten ein Feuer angezündet und das Kind daneben gesetzt, damit es sich erwärme. Sorglos gingen sie ihrer Arbeit nach und wurden erst durch das markerschütternde Geschrei des Kindes aufgeschreckt. Ein furchtbarer Anblick bot sich ihnen dar, der Knabe brannte am ganzen Körper und lief mit emporgehobenen Händchen auf dem Acker umher. Das Dienstmädchen warf sofort ihre Röcke auf das brennende Kind, wodurch die Flammen erstickt wurden. Dessen ungeachtet ist der unglückliche Knabe derart verbrannt, daß wenig Aussicht auf die Erhaltung des jungen Lebens sein soll.

Bromberg, 9. November. In der Aula des Gymnasiums ist ein für die Weltausstellung in Chikago bestimmtes Oelgemälde von Brausewetter „Christus am Kreuz" ausgestellt. Das Bild findet große Bewunderung. Ebenso sind die von Brausewetter gemalten, für das Gymnasium bestimmten Wandgemälde, welche das Erziehungs- und Bildungswesen bei den Griechen und den Deutschen darstellen, dort ausgestellt.

Gestern Abend ist aus Anlaß der kirchlichen Einsegnung eines Brautpaares die katholische Pfarrkirche zum Schauplatz skandalöser Vorgänge gemacht worden. Lange vor Beginn der Zeremonie war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt, und von draußen her machte eine große Menschenmenge verzweifelte Anstrengungen, hinein zu gelangen. Die Kirchenbediensteten waren dem Menschenandrange gegenüber vollständig machtlos, so daß zur Aufrechterhaltung der Ordnung Polizei herbeigerufen werden mußte. Es war ein widerwärtiges Bild, das die lärmende, sich stoßende und drängende Menge darbot. Hier ertönte der Angstschrei eines im Gedränge halberstickten Kindes, dort das Gekreische der Frauen, rohes Gelächter und Schimpfen. Schließlich bahnte die Polizei einen schmalen Durchgang für den Hochzeitszug.

Rogowo, 9. November. Die neu erbaute Dampfschneidemühle des Kaufmanns Jakob ist gänzlich niedergebrannt. Da die Schneidemühle aus Holz erbaut war, so war an eine Rettung des Gebäudes nicht zu denken.

φ **Tremessen**, 7. November. Der beim hiesigen Postamt angestellte Briefträger K. ist verhaftet worden. K. hat mehrere Briefe, welche aus dem Auslande hier herkamen, auf schlaue Art zu unterschlagen gewußt. Ein Unterbeamter bemerkte gestern, wie K. einen Brief in seiner Rocktasche verschwinden ließ. Der Unterbeamte gab ihm zu verstehen, daß die Briefe nicht dahingehörten. K. entgegnete ihm schroff, er hätte sich nicht darum zu kümmern. Bei der Untersuchung soll man bei K. mehrere Briefe im Rocke gefunden haben. — Der Gerichtssekretär Swittau ist von hier nach Ostrowo versetzt. An seine Stelle tritt Sekretär Storz.

Posen, 8. November. In dem zwischen Skrzynki und Waldau bei Kurnik gelegenen See sind der Fischer Rutski, dessen zwölfjährige Tochter und siebenjähriger Sohn infolge Umschlagens des Kahns ertrunken. Der Landwirth Strauch, welcher die Verunglückten retten wollte, ertrank gleichfalls.

O **Posen**, 9. November. In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung theilte Herr Oberbürgermeister Witting mit, die elektrische Beleuchtungsanlage auf dem hiesigen Bahnhofe sei so kolossal theuer, daß der Eisenbahnminister erklärt habe, er werde nie mehr seine Einwilligung dazu geben, daß der Bahnhof einer Stadt, die nur so groß wie Posen sei, elektrische Beleuchtung erhalte.

Krotoschin, 8. November. Bei den gestern auf dem neuen Kasernenhofe vorgenommenen Zielübungen und Schießen mit Platzpatronen wurde ein Gefreiter durch ein scharfes Geschoß durch die Brust getroffen. Durch welchen unglücklichen Zufall eine scharfe Patrone zwischen die Platzpatronen gerathen ist, ist bisher nicht aufgeklärt. Es soll Hoffnung für die Erhaltung des Lebens des Verwundeten vorhanden sein.

Aus Pommern, 9. November. Der Musikus und Glaser K. in Stepen bei Sparsee wurde gestern Morgen mit einem Gewehr im Arm todt in seinem Bett gefunden, und es ist anzunehmen, daß er gewaltsam seinem Leben ein Ende bereitet hat. K. hatte in der Nacht vom Sonntag zum Montag stark gezecht und Streitigkeiten gehabt. Am späten Abend erst kam K. nach Hause und soll zu seiner Frau geäußert haben, er werde sich erschießen, falls Jemand, mit dem er sich erzürnt habe, ihn wieder verfolge.

Auf dem Gutshofe zu Spleckersdorf entstand zwischen dem Inspektor Koch und dem Knecht Struwe ein Streit, wobei Letzterer ein Messer zog und dem Inspektor die Kehle durchschnitt. Binnen wenigen Minuten starb der Verletzte. Der Messerheld, welcher nach der That einen Selbstmordversuch machte, wurde verhaftet.

Stolp, 8. November. Jüngst wurde in dem Dorfe Gr.-Brüskow bei einem Großbauern eine Hochzeit gefeiert, an welcher etwa 300 Personen Theil nahmen, und welche 4 Tage dauerte. Zur Bewirthung waren erforderlich: 8 Kälber, 1 Rind, 4 Schweine, 150 Hühner, 3 Zentner Fische, 16 Zentner Mehl, 2 Zentner Butter, 700 Eier, 10 Tonnen Bier, 300 Liter Spirituosen u.s.w.

ð **Kamin**, 9. November. Gestern fand die Einführung der Rathmänner Weyna und Reetz statt. Der zum Beigeordneten gewählte Rathmann Berendt war von der Regierung nicht bestätigt worden, wurde aber gestern abermals gewählt.

□ **Rummelsburg**, 9. November. In der letzten Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins wurden als Delegirte zur Herbst-Hauptversammlung die Herren Rittergutsbesitzer Rieck-Falkenhagen und Oberförster Westphal-Barzin gewählt. Die Ernteermittelung für den Kreis Rummelsburg ergab folgendes Resultat: Winterweizen pro Hektar 1400 kg, Winterroggen 1000, Sommergerste 1000, Hafer 800, Erbsen 800, Buchweizen 600, Wicken 600, Lupinen 1000, Kartoffeln 8000, Rübsen 1200, Kleeheu 1600, Wiesenheu 2400 Kilogramm.

Rummelsburg, 9. November. Im August d. Js. gelang es dem Packmeister Mielke nnd dem Schaffner Reins aus Stolp, den wegen Brudermordes flüchtig gewordenen Schulz aus Sellberg auf dem Bahnhof Zollbrück zu verhaften. Für die hierbei bewiesene Gewandtheit und Umsicht ist den Genannten nunmehr aus Staatsfonds eine Geldprämie von je 50 Mark bewilligt worden.

W **Landsberg a. W.**, 9. November. Landsberg gehört nicht zum Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg. Die Antisemiten haben hier nur eine Versammlung abgehalten, um Agitatoren nach dem Wahlkreise zu senden, wozu sich aber keiner hergab.

P. Landwirthschaftlicher Verein Gr. Nebrau.

In der stark besuchten Sitzung am Sonnabend wurde beschlossen, den Zentralverein um schleunige Uebersendung der bereits bewilligten Summe von 300 Mk. zum Ankauf eines Vereinsbullen zu ersuchen, damit die Station eingerichtet werden kann. Zur Anschaffung einer Viehwaage hat der Zentralverein 100 Mk. bewilligt. Die Viehwaage soll zum Preise von 120 Mk. von Bentzki-Graudenz gekauft und bei Fiebrandt-Ellerwalde aufgestellt werden. Es wurde dann zur Feststellung des Ernteertrages geschritten. Als Durchschnitt ist für Weizen 1430 Kilogramm, für Roggen 1500 Kilogramm und für Gerste 1750 Kilogramm pro Hektar zu notieren. Hafer, Erbsen, Bohnen und Wicke haben nur eine Durchschnittsernte gegeben, oft ist diese nicht erreicht. Der Ertrag der Kartoffeln ist im Durchschnitt auf 15000 Kilogramm pro Hektar anzunehmen. Der Ertrag von Wiesenheu und Kleeheu ist bedeutend unter eine Durchschnittsernte heruntergegangen. Für ersteres wurden 3000 Kilogramm, für letzteres 2400 Kilogramm pro Hektar festgesetzt. Grummet ist besser gewesen.

Bei der Berathung über das Schreiben des Herrn Oberpräsidenten, betreffend die Hufpflege, wurde über mangelhafte Behandlung der Hufe durch die Schmiede allgemein geklagt. Es wurde beschlossen, den Zentralverein zu ersuchen, größere Summen zur Verfügung zu stellen, damit die Besucher der Lehrschmieden entschädigt und reichlicher unterstützt werden können; unter dieser Voraussetzung würden auch ältere Schmiede die Schule besuchen. Zuletzt wurde über die Staatsbeihilfe zur Hebung der Rindviehzucht verhandelt. Es wurde die Ansicht ausgesprochen, daß die Großgrundbesitzer für hervorragende Leistungen auf diesem Gebiete nur Ehrenpreise erhalten, für die Kleingrundbesitzer aber die Geldprämien bestimmt bleiben sollen.

Königin Olga von Würtemberg in Westpreußen.

Ein Freund des „Geselligen" schreibt uns:

Im Jahre 1846, wie ich glaube, reiste die damalige Großfürstin Olga mit ihrer Schwester, der Herzogin von Leuchtenberg, von Petersburg nach Berlin. Es gab damals nur eine direkte Fahrstraße in Westpreußen, die Chaussee, welche von Elbing über Dirschau, Pr. Stargard, Konitz weiter führte. Nun wurde Pr. Stargard als Nachtquartier ausersehen und die einzige größere Wohnung im Oberstock des Kaufmann Roß'schen Hauses am Markt, welche meine Eltern bewohnten, von dem Regierungs-Kommissar als würdig befunden. Es kam dabei in Betracht, daß mein Vater, in Riga geboren, als Leibarzt eines russischen Fürsten mit dem Wladimirorden dekorirt war und vermöge seiner Welterfahrung für geeignet erachtet wurde, die Honneurs den Töchtern des Zar Nikolaus zu machen.

Unsagbare Vorbereitungen geschahen. Von Danzig traf ein Koch mit Personal ein, sowie seidene Betten nebst den gehörigen Gestellen; der reiche Baron v. Palleski auf Sprengawsken lieh Diener und Silbergeschirr; die einfachen Möbel wurden alle in einer Nebenstube aufgethürmt — dort wollte meine Mutter den Thee bereiten und hineinschicken. Die Tafel war gedeckt, die Spitzen standen zum Empfange bereit — aber der süße Pöbel von Pr. Stargard, dem nicht alle Tage solch ein Schauspiel geboten wurde, drängte in den frisch gescheuerten und mit Sand bestreuten Hausflur vom Roß'schen Laden herein und floh erst, als mein Vater seinen Jagdhund von oben her auf die Menge warf und dann der alte Stadtsergeant die Leute herausdrängen half und die Thüre schloß.

Endlich fuhren die Extraposten vor. Die Großfürstinnen stiegen die Treppe am Kolonialwaarenladen vorbei in die Höhe, besahen die Pracht der Räume und fragten dann meine verschwinden wollende Mutter: wo gehen Sie hin? Als sie verlegen sagte: Kaiserliche Hoheit, in die Stube mit den ausgeräumten Möbel, riefen beide Prinzessinnen: da kommen wir mit. Sie verabschiedeten sämmtliche Spitzen, drangen zum Entsetzen der Eltern in das Tohuwa-Bohu des Krasselzimmers: „ach, wie reizend", ließen sich auf dem durchsessenen Schlafsopha nieder und tranken vergnügt ihren Thee. Unterdessen hatte die Dienerschaft neben den seidenen Betten die mitgebrachten eisernen Feldbetten aufgeschlagen und als sich die Hoheiten zurückgezogen, legte sich vor jeder Thür platt auf den Fußboden ein Kosak. Die Hofdamen gingen in ihre Stuben, das Gefolge ins Hotel, der Husarenposten schilderte vor der Thür und die lieben Stargarder, die außen geharrt, gingen auch schlafen.

Am anderen Morgen früh erfolgte die Abreise. Eine werthvolle Broche gab Großfürstin Olga selbst meiner Mutter mit freundlichen Worten. Aber die ganze Pracht, die allerdings gegen die des Winterpalastes etwas abstechen mochte, war vergebens aufgeboten worden.

Das von der verstorbenen Königin Olga von Würtemberg hinterlassene Vermögen beläuft sich auf rund 24 Millionen Mark. Davon erhalten laut Testament die russische Großfürstin, Herzogin Wera, ihre Nichte und Pflegetochter, 10 Millionen, sowie die beiden Töchter der Herzogin einige Millionen. Der Prinzessin Pauline, Tochter des Königs Wilhelm, spricht das Testament dem Vernehmen nach 1 Million zu, ebenso ist — von kleineren Legaten abgesehen — die Stadt Stuttgart mit 1 Mill. bedacht. Dem König Wilhelm fallen die zwei Millionen zu, die König Karl hinterlassen hat.

Verschiedenes.

— Die von dem „Berl. Tagebl." verbreitete Nachricht über einen Unfall bei der 187. Staats-Lotterie ist unrichtig. Die betreffende Ziehung ist vollkommen ordnungsmäßig und ohne jeden Zwischenfall verlaufen.

— [Durch Leuchtgas erstickt] sind in Berlin die Tischler Röcke'schen Eheleute in ihrer Kellerwohnung Alexandrinenstraße 72. Der 59jährige Tischler Friedrich Röcke hälte mit seiner 6 Jahre älteren Frau eine aus zwei Zimmern und Küche bestehende Wohnung als Portier inne und besorgte die Hausreinigung. Als sich das Ehepaar im Laufe des Dienstag nicht sehen ließ und auch die Wohnung auf Klopfen nicht öffneten, ließ der herbeigerufene Polizeilieutenant die Wohnung durch einen Schlosser öffnen und stellte sofort fest, daß die ganzen Räume mit Leuchtgas angefüllt waren. In dem Bette lag die Leiche der Frau, auf dem Sopha die des Mannes. Außerdem waren vierzehn Kanarienvögel erstickt. Nach den amtlichen Feststellungen lag unter dem Fenster der Kellerwohnung ein undicht gewordenes Gasrohr. Die Feuerwehr sperrte die Leitung ab, um weiteres Unheil zu verhüten.

— [Eine merkwürdige „Badegeschichte".] Ein Arzt wurde kürzlich zu einem Bauer in der Nähe von Spandau gerufen, der an einem typhösen Fieber litt. Der Arzt verordnete dem Kranken u. A. auch ein kaltes Bad. Am nächsten Tage kam er wieder und hörte, daß das kalte Bad dem Kranken schlecht bekommen wäre, er sei fast todt. Die weitere Nachfrage ergab Folgendes: In Ermangelung einer Badewanne hatte man den Kranken an einem Stricke in den Brunnen hinabgelassen. Als er das Wasser spürte, schlug er um sich, so daß der Strick zerriß. Man holte eine Leiter und einen neuen Strick, und so dauerte das Bad wohl drei Viertelstunden. Der Arzt verordnete rasch tüchtige Abreibungen, und nach kurzer Zeit konnte er sich davon überzeugen, daß das Fieber vollständig verschwunden und der Kranke außer aller Gefahr war.

— [Ein netter Bürgermeister.] Der algerische Bürgermeister, Generalrath und Metzger Sapor ist dieser Tage von der Strafkammer in Algier wegen Mitschuld am Viehdiebstahl zu vier Jahren Gefängniß und 500 Fr. Geldbuße verurtheilt. Er hatte sein Geschäft mit dem von eingeborenen Viehdieben eingelieferten Vieh, das nächtlicherweile in seinen Stall getrieben und dort geschlachtet wurde, so schwungvoll betrieben, daß seit seiner Verhaftung die täglichen Einnahmen des Schlachthauses in Aumale sich alsbald um 20 bis 25 Fr. besserten. Die Schuld des Angeklagten wurde durch massenhafte Zeugenaussagen unzweifelhaft dargethan, aber Sapor leugnete Alles und geberdete sich als unschuldiges Opfer politischer Ränke. Das Urtheil vernahm er unter Thränen. Wegen einer Reihe anderer Verbrechen wird er sich binnen Kurzem vor dem Schwurgericht zu verantworten haben

Neuestes. (T. D.)

Potsdam, 10. November. Das Kaiserpaar ist in der vergangenen Nacht von seiner Reise hier wieder eingetroffen.

Berlin, 10. November. (Abgeordnetenhaus.) Das Präsidium wurde durch Zuruf wiedergewählt. Der Ministerpräsident legte die angekündigten Steuerreformentwürfe vor und begründete sie. Durch die Ueberweisung der Ertragssteuerquellen soll den Gemeinden die Freiheit wie die Möglichkeit der Benutzung derselben gewahrt bleiben. Ein Kommunalsteuergesetz soll die richtige Benutzung verbürgen. Eulenburg spricht sodann die Hoffnung aus, im Laufe der Tagung ein Wahlgesetz vorzulegen. Zunächst, infolge der Reform zu decken seien noch 62 Millionen, da der gesammte Ausfall 102 Millionen betrage. Aus der Einkommensteuer seien 40 Millionen Ueberschüsse. Eulenburg beziffert sodann die zukünftige Ueberweisung aus den Getreidezöllen auf 30 Millionen. Der Rest soll durch eine Ergänzungssteuer gedeckt werden. Die Regierung, so schloß der Ministerpräsident, sei sich bewußt, daß die vorgelegten Gesetze die Umformung des gesammten Steuersystems bedingen; sie sei jedoch auch überzeugt, daß die Gesundung des Steuersystems nur bei einer ganzen Arbeit zu erwarten sei, er rechne auf die Zustimmung des Hauses. In der nächsten am 18 November stattfindenden Sitzung wird das Gesetz betreffend die Aufhebung der direkten Steuern vorgelegt werden.

Berlin, 10. November. Die Vermögensteuervorlage läßt die Vermögen bis zu 6000 Mark frei; die Vermögensteuer beträgt für Vermögen von 6000 bis 8000 Mark zwei und für je weitere 2000 Mark eine Mark mehr. Für Vermögen bis zu 25,000 Mark beträgt die Steuer zehn und die zu 30,000 Mark 12 Mark. Für jede angefangene weitere 10,000 Mark bis zu 210,000 wird eine Steuer um je 5 Mark steigend bezahlt.

Für Neuanschaffungen und Ergänzungen des rollenden Eisenbahnmaterials sollen für das nächste Etatsjahr 38 Millionen verlangt werden. Einschränkungen sollen nur bei Neuanlagen stattfinden.

Pest, 10. November. Der Ministerpräsident Szapary erklärte im liberalen Klub, das Ministerium konnte sich nicht über eine solche Form der Civilehe einigen, welche die Zustimmung der Krone gefunden hätte. Das Ministerium habe deshalb seine Entlassung eingereicht. Die Versammlung stimmte den Auslassungen Szaparys zu, dieser empfahl der liberalen Partei Einigkeit.

Heute Morgen begaben sich die Minister Szapary, Weckerle, Tisza, Bauffy und Szell zum Könige nach Wien.

Brüssel, 10. November. 3500 Theilnehmer einer liberalen Volksversammlung zogen heute vor das Königspalais, voran eine rothe Fahne tragend. Ein großes Aufgebot von Militär, Polizei und Gendarmen sprengten den Zug. Die Menge rief: „Es lebe das allgemeine Stimmrecht!"

Paris, 10. November. Gestern ist ein gewisser Victor Rabbe, ein Kürschner, angeblich aus Leipzig, verhaftet worden, weil er mit Anarchisten verkehrte. Es gilt für die Person mit dem fremden Sprach-Accent, die am Abend vor der Explosion bei dem Bergwerksgebäude beobachtet worden ist. Er erhielt von seinem Hauswirth das beste Leumundszeugniß.

Danzig, 10. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. H. v. Morstein.)

	Mark		
Weizen (pro 126 Pfd. holl.) unver.		Termin Oktbr.-Novbr.	125,50
Umsatz: 300 To.		Transit "	106
inl. hochbunt. u. weiß	150-154	Regulirungspreis z. freien Verkehr .	125
" hellbunt	149	Gerste gr. 112/118 Pfd	128-141
Trans. hochb. u. weiß	136-138	kl. 106/112 Pfd	122
" hellbunt ...	132-135	Hafer inländisch	134
Termin z. fr. V. Nov.-Dez.	152,50	Erbsen "	143
Transit "	128,50	" Transit	107-115
Regulirungspreis z. freien Verkehr ..	149	Rübsen inländisch ...	215
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): unver.		Rohzucker inl. Rend. 88% stetig	13,70
inländischer	125-126	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %) kontingentirt	50,00
russ.-poln. z. Trans.	106	nichtkontingentirt ..	30,00

Königsberg, 10. November. **Spiritusbericht.** (Telegr. Dep. von Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wolle-Kommissions-Geschäft.) per 10000 Liter % loco konting. Mk. 50,25 Geld, unkonting. Mk. 30,75 Geld.

Berlin, 10. November. **Spiritusbericht** von Auerbach und Benas, Berlin N. (Alles per 10000 Liter % frei Berlin.) **Spiritus** unversteuert 70er loco ohne Faß Mk. 32,60, mit Faß per November Mk. 31,60, per Novbr.-Dezbr. 31,60, per Dezbr.-Januar Mk. 31,80, per April-Mai 33,00, per Mai-Juni 33,30. Matt.

Berlin, 10. November. (T. D.) Russische Rubel 200,50.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Nachmittag drei Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden mein unvergeßlicher Mann, unser theurer hochverehrter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Kaufmann und Fabrikbesitzer (2428)

Herm. Alexand. Winkelhausen

im 76. Lebensjahre.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Preuß. Stargard, am 9. November 1892.

Henriette Winkelhausen geb. Horstmann

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. November, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Die gestern Abend 11½ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hocherfreut an

Diestel, Hauptmann u. Comp.-Chef im Regt. Graf Dönhoff

und Frau Elisabeth geb. Stüve.

Dt. Eylau. (2372)

Krieger-Verein Graudenz.

Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Schützenhause

Generalversammlung.

Tagesordnung:
1) Decharge-Ertheilung für 1891/92;
2) Vortrag;
3) Einzahlung der Beiträge von 6½ Uhr ab. (2355)

Der Vorstand.

Montag, 14. November cr.

Abends 8 Uhr im „Löwenbräu" (Herrenstrasse) I. Etage:

Alter Herren-Abend der Burschenschafter.

Hotel „schwarzer Adler" Gollub.

Inhaber J. Silberstein.

Sonnabend, den 12. November cr.

Grosses Militärconcert

ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. Marwitz 8. Pom. Nr. 61. unt. Leit. d. Kapellmstr. Hr. Friedemann. Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Nach dem Concert:

Tanz.

Weißbier, Braunbier sehr schön bei **Gustav Brand.**

Bettfedern

das Pfund 0,50, 0,60, 0,75, 1,00 Mark,

Halbdaunen

1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,

dieselben zarter:

1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk., Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme.

Leute-Betten

von Mk. 5,50, 6,50, 7,50, 9,00 — 15,00

Herrschafts-Betten

von 20,00, 30,00, 40,00, 50,00—70,00 Mk.

Bettbezüge

2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.

Bettlaken

1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.

Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher empfiehlt

H. Czwiklinski.

Feste Preise! Feste Preise!



Grosse silb. Denkmünze

der deutsch. Landwirthschaftsges.

Königsberg i. Pr. 1892.

Zu den Vorstandsdamen des Petersonstiftes gehört auch Frau Buchhändler **Schubert.** (2394)

Der Herr Regierungs-Präsident zu Marienwerder hat genehmigt, daß der auf den 14. November d. J. fallende Krammarkt hier abgehalten werden darf. Der Markt findet also an dem gedachten Tage hier statt. (2460)

Graudenz,
10. November 1892.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 16. November cr., Nachmittag 4¼ Uhr, soll unter Mitwirkung der freiwilligen Feuerwehr eine Uebungs- und Kontrollversammlung der Mitglieder des Feuerlöschreservekorps, welche in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember cr. löschpflichtig sind, auf dem hiesigen Kämmereihof stattfinden.

Sobald das Feuersignal ertönt, haben sich die Reservemannschaften sofort nach dem Sammelplatz ihres Bezirks zu begeben, bei dem Korpsführer bezw. dessen Stellvertreter sich zu melden und unter deren Führung nach dem Uebungsplatze zu eilen.

Zur Zeit fungiren als Kolonnenführer bezw. Stellvertreter:

Für den 1. Polizeibezirk
(Sammelplatz vor dem Zuchthause)
Hr. Friseur **Charles Mushak,** Kolonnenf.
„ Uhrmach. **Lachmann,** Stellvertreter.

Für den 2. Polizeibezirk
(Sammelplatz Kämmereihof)
Herr Lederzurichter **Domko,** Kolonnenf.
„ Kaufmann **Mielke,** Stellvertreter.

Für den 3. Polizeibezirk
(Sammelplatz Getreidemarkt)
Hr. Restaurateur **Frisch,** Kolonnenführ.
„ Schornsteinfegermstr. **Podorf,** Stellv.

Für den 4. Polizeibezirk
(Sammelplatz „Burg Hohenzollern")
Hr. Fuhrhalter **Ulrich,** Kolonnenführer,
„ Polizei-Schutzm. **Schiffner,** Stellv.

Wer die Uebungsversammlung ohne genügende Entschuldigung, welche bis spätestens den 17. November 1892 bei dem Kolonnenführer anzubringen ist, versäumt, wird mit einer Geldstrafe von 3 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle 1 Tag Haft tritt, bestraft.

Graudenz, den 7. November 1892.

Der Oberbürgermeister.
J. A.:
Polski, Stadtrath.

Gr. Nebrau.

Sonnabend den 12. November 1892, im Saale des Herrn Dierasch.

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle der 3. Abth. d. Kgl. Feld-Art.-Regts. Nr. 35. Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Nach dem Konzert:

Tanz.

Für Zahnleidende.

Mein Atelier für künstlichen Zahnersatz, schmerzlose Zahnoperationen, Plombieren, Nervtödten u. s. w. ist jede Woche von **Montag früh bis Freitag Abend** geöffnet. (2302)

Unrau, Briesen
Marktplatz.

Kinder-Milch

ist in der **Löwen-Apotheke,** der **Schwanen-Apotheke,** bei Herrn **Fritz Kyser, Haus Raddatz,** Altestraße 5 und von meinem Milchwagen zu haben.

B. Plehn, Gruppe.

Atelier für Kerbschnitzerei und Brandmalerei.

Gegenstände zum Schnitzen u. Brennen.
Margarethe Funk, Danzig,
Langgasse 44, II.

Gesucht eine **Bureau-Einrichtung.**

Meldung. m. Preisangabe unt. Nr. 2379 d. d. Expedit. d. Gesell. erbeten.

Martins-Hörnchen

empfehle mit verschiedenen Füllungen in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Gust. Osc. Laue.

Streichfertige Oelfarben, Firniß, Lacke u. s. w. offerirt billigst

E. Dessonneck.



Geschäfts-Eröffnung.



Mit dem heutigen Tage eröffne am hiesigen Platze eine (2392)

Gravir- und Präge-Anstalt.

Ich halte mich in allen vorkommenden Arbeiten, als Anfertigung von **Stempeln** für Behörden und Geschäften, **Firmen- und Thürschildern** jeder Art, **Schablonen und Monogramme** zur Wäschestickerei, **Signirschablonen** für Kisten, **Kautschukstempeln, Selbstfärbern, Nummeroteuren, eleganten Petschaften** rc. rc., bestens empfohlen und bitte um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

C. Berg, Oberthornerstraße 34, 1 Treppe.



C. Schilling, Damen-Frisir-Salon,

Unterthornerstraße 2,

empfiehlt sich zur Anfertigung geschmackvoller **Ball- u. Gesellschafts-Frisuren** und übernimmt die **Ausführung von Frisuren und Lieferung von Perrücken bei Aufführungen** hier und außerhalb. Neuheiten von **Haarschmucknadeln** in großer Auswahl.

Anfertigung sämmtlicher Haararbeiten. (2448)

Eiserne Heiz- u. Kochöfen

empfiehlt billigst

Herrmann Reiss

Eisenhandlung.



Rock- & Jaquett-Anzüge

Anerkannt guter Sitz und Arbeit, eigenes Fabrikat,

liefert zu bekannt billigsten Preisen

L. Prager
Graudenz

Preisnotirung: Mk. 20, 24, 27, 30, 40, 45, 50, ff. 60 Mk.

Normal-Haus- und Jagdjoppe

unzerreißbarer wasserdichter Gebirgsloden, durchweg gefüttert,

Ersatz für Pelz

Nur eigenes Fabrikat.

Mk. 12, 15, 18, 20, 24, ff. 27 Mk.

L. Prager.

Herren-Winter-Überzieher

in allen modernen dauerhaften Stoffarten, hochelegant sitzend, eigenes Fabrikat, großes Lager und nach Maaß.

Mk. 20, 25, 30, 36, 40, 50, ff. 60.

L. Prager



Hohenzollern-Mäntel und Burkas

nur eigenes Fabrikat

in Loden, Cheviot, Satin,

durchweg mit Futter

Mark 27, 30, 36, 40, 50, ff. 60 Mark.

L. Prager
Graudenz.

Herren-Schlafröcke

Passendes Weihnachtsgeschenk

in großer Auswahl, für jede Figur pass.

Mk. 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30, ff. 36.

L. Prager

Marienwerderstr. 46.

Gute starke

Häcksel-Maschinen

sind noch billigst zu haben bei

Herrmann Reiss

Eisenhandlung.

Kaiser-Oel

nicht explodirendes Petroleum, größere Leuchtkraft, sparsames Brennen, krystallhelle Farbe, geruchlos,

in Barrels und literweise, echt nur zu haben bei

Lindner & Co. Nachflgr.

Graudenz.

Ich versende als Specialität m.

Schlesischen Gebirgshalbleinen

74 cm breit, für Mark 12,50, 80 cm breit, Mark 13,50; meine

Schlesischen Gebirgsreineleinen

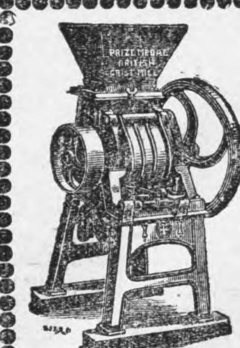
76 cm breit, f. Mark 15,50, 82 cm breit, f. Mk. 16,50, das Schock 33⅓ Mk. Viele Anerkschr. Muster frco.

I. Gruber, Ob.-Glogau i. Schles.

Beste oberschlesische Würfel-, Nuß- und Stückkohlen

offeriren billigst in beliebigen Quantitäten frei ins Haus (2234)

Gebrüder Pichert.



„British"

beste Schrotmühle der Welt.

Alleinige Bezugsquelle f. Deutschland

Hodam & Ressler
DANZIG.

Starke Decimalwaagen

sind angekommen und verkaufe dieselben zu billigen Preisen.

Herrmann Reiss

Eisenhandlung.

C. J. Gebauhr

Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.

Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880.

empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.

Theilzahlungen
Umtausch gestattet.
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

Täglich frisch gerösteten

Caffee

a ½ Kilo von 1,40 bis 2 Mk., von hochfeinem Geschmack, empfiehlt

Julius Wernicke

Markt Nr. 11.

Weseler Geldloose a 3 Mk., ½ a 1,75, ¼ a 1 Mk., ¹⁄₁₀ 10 Mk., ¹¹⁄₈₀ 1 Mk. Liste 20 Pf. Bestellungen schleunigst bei **Gustav Kauffmann,** Kirchenstraße 13.

Fertige Rottweiler

Jagd-Patronen

sowie verschiedene Jagdgewehre und Utensilien empfiehlt

Herrmann Reiss

Eisenhandlung.

Neuheiten

in:

Ballblumen
Ballfächern
Ballhandschuhen
Ballumhängen
Corsetts rc.

empfehle in kolossaler Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

L. Wolfsohn jr.

Herkules-Wolle,
Rockwolle 2,90, Crewelwolle,
Zephyrwolle, Gobelinwolle,
Straußwolle, Chenillewolle

zu den denkbar billigsten Preisen bei

L. Wolfsohn jr.

Salzschnittbohnen

ausgewogen pro Pfd. 25 Pf. empfiehlt

Gustav Schulz.

Martinshörnchen

empfiehlt

A. Dyck.

Vermiethungen u. Pensionsanzeigen.

Gesucht

zum 1. Dezember **eine Wohnung** von 2—3 möblirten Zimmern und einem nicht möblirten Zimmer, das sich als Bureauraum eignet.

Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 2378 d. d. Exped. d. Gesellig. erbeten.

Ein einfach **möbl. Zimmer** für **2 Mädchen** v. sof. gesucht. Meldung unt. Nr. 2465 a. d. Exp. d. Gesell. erbet.

1 Mittelwohn. ist z. verm. Nonnenstr. 9. Das. ist e. fast neuer Bisampelz z. verk.

Umzugshalber ist vom 20. d. Mts. **eine Wohnung** n. Zubeh. zu vermiethen. Sterkler, Unterthornerstr. 22.

Ein Laden

mit geräumiger **Wohnung** in belebter Gegend von sofort zu vermiethen.

2 Wohnungen

von sofort oder später zu vermiethen (Wasserleitung und Ausguß). (2460)

J. Kalies, Bäckermeister.

Nicht zu weit von der Festung ist in einem ruhigen anständ. Hause ein **möbl.,** angenehmes **Zimmer** sofort zu vermiethen. Zu erfragen Oberbergstr. 50.

E. möbl. Zimm. zu verm., auch find. mehr. j. Leute Logis u. Beköst. Kräftig. Mittagst. in u. a. dem Hause Kirchstr. 1.

Strasburg Wpr.

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche, Zubehör, von sofort zu vermiethen. (2363)

E. G. Wodtke Nachfolger, Strasburg Wpr.

Zwei Läden

in Thorn

im ersten Obergeschoß, Breitestraße 46, allerbeste Geschäftsgegend, zu Putz- und Damenkonfektionsgeschäften pp. vorzüglich geeignet, sofort zu vermiethen.

G. Soppart, Thorn.

In einer Kreisstadt Ostpreußens ist vom 1. April k. Js. ein

Geschäftslokal nebst Wohnung,

worin seit zwei Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft befindet, auch zu jeder Branche geeignet, zu vermiethen.

Meldungen werden briefl. m. Aufschr. Nr. 2336 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein Frl. aus g. Fam. i. gesetzt. J., wirthschaftl. u. häusl. Sinn, d. vermögend, wünscht sich zu **verheirathen.** Dies. hat bisher k. Gelegenh. pass. Herrenbekanntsch. zu mach. u. wendet sich nun auf diesem Wege. Nur ernstgem. Offerten werd. brieflich u. Nr. 2461 d. d. Expedition d. Gesellig. erb.

Couverts m. Firmendruck 1000 Stück von 3 Mark an liefert (1322)

Gustav Röthe's Buchdruckerei

Pianinos

zu Original-Fabrikpreisen, auch auf Abzahlung, empfiehlt

Oscar Kauffmann

Pianofortemagazin.

Heute 3 Blätter.



Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 265.

Graudenz, Freitag] [11. November 1892.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 10. November.

♂ **Kulmer Stadtniederung**, 9. November. In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch brannten die Wirthschaftsgebäude auf dem Nebengrundstücke des Gutes Wiesenthal, bestehend aus 2 Scheunen, 1 Stalle und 1 Instkathe, nieder. Sämmtliches Inventar und Vieh konnte gerettet werden; dagegen ist der darin untergebrachte Einschnitt, etwa 75 Fuder Heu und ebensoviel Hafer und Roggen, mitverbrannt. — Die zweite Lehrerstelle zu Klammer ist mit dem Schulamtskandidaten Herrn Hübner aus Tuchel besetzt worden.

Podgorz, 8. November. (Th. Z.) Das neueste Mittel, seine Armenunterstützung aufzubessern, hat der hiesige Ortsarme Ch. erfunden. Vorgestern erschien der im Alter von 22 Jahren stehende Mann vor dem Standesbeamten, um mit einem 30jährigen Dienstmädchen das Aufgebot zu bestellen. Hierbei gab er der Hoffnung Ausdruck, daß seine Armenunterstützung jetzt doch gewiß erhöht werde, zumal wenn sich, was zu erwarten steht, die Familie vergrößere.

P **Lautenburg**, 8. November. Hier hat sich auf Anregung des Herrn Rektor Rebitzki ein Fechtverein gebildet. Zweck des Vereins ist die Bekleidung hiesiger Waisenkinder und die Schaffung von Freistellen für Lautenburger Waisen in dem zu gründenden Provinzialwaisenhause. — Die Klagen hiesiger Geschäftsleute über das Stocken der Geschäfte in Folge der Grenzsperre sind nicht ganz berechtigt. Unzählige Getreidefuhren sieht man täglich von der Zollstation Neuzielun kommen, welche auf ein sehr reges Geschäft schließen lassen. Berechtigt ist die Klage über die Vertheuerung des Fuhrlohns, weil unsere Bauern diesseits der Grenze das Getreide auf ihre Wagen umladen und nicht so billig fahren wollen, wie die Polen. Dafür giebt unser Bauer in den Manufaktur- und Materialwaarengeschäften auch mehr aus, als der genügsame und an Entbehrungen gewöhnte Pole. Das anscheinende Uebel kommt also unserer Klein-Landwirthschaft und der Geschäftswelt sehr zu Gute.

Mewe, 8. November. In der Zwangsversteigerung wurde das G. Ziehm'sche Grundstück in Sprauden von der Gothaer Bank für 68632 Mk. erstanden. Hypothekarisch waren 75000 Mk. eingetragen, die zweite Hypothek fiel ganz aus.

r. **Neumark**, 8. November. An Stelle des nach Elbing versetzten kommissarischen Kreisbauinspektors Regierungsbaumeisters Geick ist mit der Verwaltung der Kreisbauinspektorstelle der Regierungs-Baumeister Schiele beauftragt worden. — Nachdem die Räume des hiesigen Kreislazareths sich als zu eng erwiesen haben, ist ein neues größeres Gebäude auf fünf Jahre gemiethet worden. In dieser Zeit will der Kreis ein neues Krankenhaus bauen.

x **Bischofsburg**, 8. November. Für den Neubau einer katholischen Knabenschule und den Anbau des evangelischen Schulhauses sind von dem Herrn Minister 25000 Mk. bewilligt worden. Der Anbau soll sich auf ein Klassenzimmer und eine Dienstwohnung erstrecken und ist auf 10000 Mk. veranschlagt. Zur Zeit wirken an der evangelischen Schule ein Lehrer und eine Lehrerin. Das neue Schulhaus für die katholische Knabenschule, an welcher gegenwärtig fünf Lehrkräfte wirken, soll sieben Klassen und Dienstwohnungen enthalten. Der Bau ist auf 40000 Mk. veranschlagt und soll schon im folgenden Frühjahre in Angriff genommen werden. — Da unser Flußwasser sowie das Wasser der meisten Pumpen von der Sanitäts-Kommission für gesundheitsgefährlich erklärt worden ist, so ist auf dem Markte eine Pumpe mit gesundem Trinkwasser errichtet worden.

s **Aus dem Kreise Schwetz**, 8. November. Als vor länger als einem Jahrzehnt die Gemeinde Ehrenthal eingedeicht wurde, war es nicht möglich, das ganze Dorf einzudeichen, da dadurch das Flußbett zu sehr eingeengt worden wäre. Da der Strom an der Stelle recht wild dahinbraust, wird alljährlich, besonders beim Hochwasser, ein Theil des Ackers weggerissen. Machtlos steht der Außendeichbewohner dem Anprall des Elements gegenüber und kann sich heute schon berechnen, wann sein Haus dem Strome wird weichen müssen.

Y **Aus dem Kreise Flatow**, 7. November. In der letzten in Obodowo abgehaltenen Wanderversammlung des freien Lehrervereins „Einigkeit" sprach Herr Lehrer Stutzki über „Obstbaumzucht und Schule" und führte nach einigen einleitenden Worten, in denen er die Vernachlässigung der Obstbaumzucht in unserer Gegend und den großen Nutzen dieses Zweiges der Landwirthschaft, sowie die Erfolglosigkeit vieler Mittel, ihn zu heben, dargelegt hatte, folgendes aus: Neben einer theoretischen Unterweisung in der Obstbaumzucht während der Unterrichtsstunden können die größeren Schulknaben außer der Schulzeit in einer Baumschule beschäftigt werden. Jeder Schüler hat vielleicht sein bestimmtes Stückchen Garten zu versehen, auf dem er alle Arbeiten verrichten muß, welche die Pflege eines Obstbaumstämmchens erfordert. Der Knabe, der aus eigener Erfahrung weiß, welche Sorgfalt und welchen Fleiß es kostet, einen geraden und gesunden Obstbaum zu erziehen, wird als Jüngling und Mann ein steter Freund der Bäume und ein Förderer der Obstbaumzucht sein. Verläßt er die Schule, so kann sein Fleiß durch Schenkung einiger Stämmchen belohnt werden. Alle in solchen Baumschulen gezogenen Bäumchen und Sträucher wende man kostenlos zum Nutzen und zur Verschönerung der Ortschaften an. So wird bald ein allgemeines Interesse für den Obstbau erwachsen. Die Zeit zu solchen gärtnerischen Beschäftigungen der größeren Schulknaben läßt sich leicht finden. Allenfalls könnte ein Theil der Turnstunden dazu verwandt werden.

i **Flatow**, 6. November. Unsere Landwirthe müssen es schwer empfinden, daß der Maul- und Klauenseuche wegen die Vieh- und Wochenmärkte aufgehoben sind. Die einzige Einnahmequelle bietet ihnen das Getreide. Auch der heutige Martini- oder Miethsmarkt war wegen des Ausfalles des Viehmarktes nicht so stark besucht, wie in früheren Jahren, obgleich Menschen genug da waren, insbesondere Dienstboten, welche einen neuen Dienst suchten; sie standen schaarenweise vor den Hotels und verhandelten durch Miethsleute mit den in Gastwirthschaften weilenden Arbeitgebern. Diese klagten über den von den Knechten und Mägden beanspruchten hohen Lohn. Auf dem Pferdemarkte wurden Pferde genug feilgeboten, aber nur alte und abgetriebene Thiere. Die Nachfrage war gering. Auf dem Krammarkte haben die Verkäufer ziemlich gute Geschäfte gemacht. — Es dürfte Vielen neu sein, daß die Maul- und Klauenseuche auch auf Menschen übertragbar ist. So erzählte ein Landwirth, daß er sich von seinem kranken von ihm behandelten Vieh angesteckt und über sechs Wochen schwer krank gelegen habe. Besonders an der Zunge und am Munde äußerten sich dieselben Anzeichen, wie am kranken Vieh. Nur den größten Anstrengungen des Arztes gelang es, den Kranken wieder herzustellen. — Herr Amtsrichter Halle ist zum aufsichtsführenden Richter bei dem hiesigen Amtsgericht ernannt worden.

J **Danzig**, 6. November. Eine der ältesten, wohlthätigsten und reichsten Anstalten der Stadt ist das St. Lazarus-Hospital. Die mit ihm verbundene St. Lazaruskirche und der prachtvoll gelegene Kirchhof sind uralt, denn bereits im Jahre 1522 hielt der Danziger Reformator Finkenblock daselbst Predigten über die Lehre Luthers. Seit jener Zeit wird noch jetzt im Sommer auf dem Kirchhofe gepredigt. Das Hospital hat sich aus kleinen Anfängen zu einer großartigen Anstalt erweitert, in welcher alte „eingekaufte" Leute auf Lebenszeit Wohnung und einen Theil des Lebensunterhalts erhalten. Die Anstalt, in welche nur „heimische evangelische Christen" aufgenommen werden, vergrößerte sich, das Kapital wuchs, der Bedarf an Wohnungen stieg und im Laufe der Zeit wurde ein Haus nach dem andern gebaut. Vor vier Jahren erfolgte der Neubau eines weitläufigen Gebäudes, dessen Wohnungen sofort besetzt wurden. Aber die Meldungen zur Aufnahme in das Hospital mehrten sich von Jahr zu Jahr, und so ist kürzlich der abermalige Bau eines stattlichen Gebäudes beschlossen worden. Der Bauplatz mit Garten ist durch die Verlegung der Wälle am Olivaerthor geschaffen worden und hat 80000 Quadratmeter Umfang. Die Kopfzahl der in dem Hospital eingeschriebenen Leute beträgt 385.

J **Danzig**, 6. November. Im Westpreußischen Geschichtsverein hielt neulich Herr Universitätsprofessor Dr. Prütz aus Königsberg einen Vortrag über Heinrichs IV. von England Reisen nach Preußen und seinen Aufenthalt in Königsberg und Danzig (1390—91 und 1392). Der Sport der „Littauer Kriegszüge" blühte im 13. und 14. Jahrhundert. Die tapferen Littauer kämpften um ihre Selbstständigkeit. Das in Verfall gerathene europäische Ritterthum suchte eine Ehre darin, die Kriegszüge nach Littauen mitzumachen, dort möglichst viele Abenteuer zu bestehen und zahlreiche Littauer (Heiden) zu tödten. Dabei wurden Viele zu Rittern geschlagen oder geadelt. Ehrentisch und Feste lockten die Ritterschaft, kurz, man war nicht vollgültig, wenn man nicht einen Kriegszug nach Littauen gemacht hatte. So reisten im Jahre 1251 der Markgraf von Brandenburg, 1254 der König Ottokar von Böhmen, 1345 Burggraf Albrecht I. von Nürnberg und König Ludwig von Ungarn, 1377 Albrecht von Oesterreich und endlich 1390 auch Heinrich Graf von Derby, der Vetter des damaligen Königs Richard II. von England, der später Herzog von Rochester wurde und 1399 den englischen Thron bestieg, nach Preußen, um in Littauen einen Kriegszug zu unternehmen. Von der Reise des Grafen v. Derby hat nun Professor Reinhold Pauli aus Tübingen 1856 im Londoner Archive ein Rechnungsbuch gefunden, das der Rendant Richard Künzel geführt und welches außer seinem prosaischen Inhalt auch werthvolle Bemerkungen über die politische und wirthschaftliche Lage des damaligen Ordensstaates enthält. Der Prinz landete mit zahlreichen Schiffen und großem Gefolge in Leba bezw. Rixhöft, traf am 11. August 1390 in Danzig ein, reiste über Elbing nach Königsberg und stieß dann mit einem kriegerischen Geleite zum Ordensheere, das in Littauen kämpfte, machte dort Kriegsabenteuer mit, kam wieder nach Königsberg und reiste von dort nach Danzig, wo er sich wieder nach England einschiffte. Der „Kriegszug" hat 9 Monate beansprucht und 4433 Pfund Sterling, d. i. nach heutigem Gelde 900000 Mark, gekostet. Dem Prinzen mußte der Aufenthalt in Preußen gefallen haben, denn im Mai 1392 kehrte er nach Danzig zurück, reiste aber in Folge von Streitigkeiten mit der Ordens-Regierung im August wieder ab. Das Rechnungsbuch giebt nun über die Einnahmen und Ausgaben dieser Reisen auf das gewissenhafteste Auskunft, jeder Pfennig ist dort notirt. Von besonderem Interesse sind auch die Aufschlüsse über den Werth des englischen Geldes gegenüber dem preußischen, die Maaße und Gewichte, die Lebensmittelpreise u. s. w., ferner über die Transportverhältnisse, das Trinkgeldunwesen und die dienstlichen Verhältnisse seines Gefolges. Der Prinz trat „königlich" auf, über 1000 Personen, zum Theil in prächtigster Kleidung, begleiteten ihn. Selbstverständlich hat schon damals Reisen viel Geld gekostet, namentlich haben in Danzig, Elbing und Königsberg große Trinkgelage stattgefunden. Aber das Rechnungsbuch ist auch in sprachwissenschaftlicher Beziehung von größter Bedeutung, denn wir erfahren dadurch, auf welcher Stufe sich in jenen Jahren die englische Sprache, bekanntlich ein Gemisch von angelsächsisch und französisch, befunden hat. Das Buch ist für Preußen ein wichtiger Fund, der noch weiter durch Gelehrte ausgeforscht werden muß.

T **Aus dem Kreise Danziger Höhe**, 9. November. Bei Straschin wurde ein mit Möbeln beladener Wagen vom Zuge überfahren und zertrümmert. Glücklicherweise konnten die Pferde rechtzeitig gerettet werden. Verspätete Absperrung des Ueberweges soll die Ursache gewesen sein.

× **Elbing**, 7. November. Zu der Ausstellung in Chicago gedenken sich viele Arbeiter von hier zu begeben, weil sie hoffen, dort guten Verdienst zu finden.

Elbing, 9. November. Um die vom Centralverein Westpreußischer Landwirthe zur Prämiirung bäuerlicher Wirthschaften ausgesetzten Preise haben sich im Ganzen 9 kleine Landwirthe beworben. Der erste Preis von 300 Mk. ist Herrn Marienfeld-Oberkerbswalde mit 82 Punkten zuerkannt worden. Bei Herrn M. wurden nicht nur Vieh-, Hühner- und Bienenzucht, Ackerland, Maschinen und Geräthe in gutem Zustande befunden, sondern es fiel der Kommission auch angenehm auf, daß auf diesem Gehöft eine übersichtliche Buchführung geführt wird. Den zweiten Preis von 200 Mk. erhielt mit 45 Punkten Herr Blietschau-Lenzen

ſ **Aus dem Kreise Osterode**, 9. November. Der Sohn des früheren Gutsbesitzers W. in G. erschoß sich gestern Abend im Hause des befreundeten Gutsbesitzers S. zu L. Der Selbstmörder war wegen seiner Verschwendungssucht unter Kuratel gestellt worden. Vorgestern erhob er noch die Zinsen des ihm zustehenden mütterlichen Vermögens, ohne daß etwas Auffallendes an ihm bemerkt wurde. Auf den Knall des Schusses eilten die Bewohner hinzu und sahen, daß der Unglückliche noch lebte. Er hatte den Gewehrhahn mit seinem Fuße durch einen Bindfaden verbunden. Die Kugel hatte die Lunge getroffen, so daß der Bedauernswerthe nach drei Stunden starb. Vermuthlich war ihm das Kuratel lästig geworden.

m **Kreis Rössel**, 7. November. Dieser Tage sind viele Steuer-Reklamationen der ländlichen Besitzer vom Landrathsamte beantwortet worden. Die meisten Reklamationen haben Erfolg gehabt, weil die Einnahmen der Landwirthe im Vorjahre wirklich schlecht waren.

— **Allenstein**, 7. November. Von den hier erscheinenden Lokalblättern hat die deutsche Vertreterin des Centrums, die „Allensteiner Volkszeitung", zu erscheinen aufgehört. Trotz aller Anstrengungen, sich Leser zu verschaffen und trotz der wohlwollenden Befürwortung durch einige Geistliche mußte die Verfechterin der Centrumspolitik verscheiden, während ihre in polnischer Sprache erscheinende Schwester, die „Gazetta Olstynska", noch unter den polnischen Bauern des Ermlandes ein kümmerliches Dasein fristet. An Hetzereien hat es die entschlafene Volkszeitung ebenso wenig fehlen lassen, wie ihre Genossin.

i **Gumbinnen**, 7. November. Wiederholt ist es vorgekommen, daß bei den Umzugsterminen Schulkinder wochenlang den Unterricht versäumten, weil der Lehrer ihres neuen Wohnortes von ihrer Anwesenheit keine Kenntniß hatte. Um derartige Versäumnisse künftig zu verhüten, hat die Schulabtheilung der hiesigen Regierung angeordnet, daß, sobald ein Schüler aus seinem bisherigen Schulbezirk in einen andern übergeht, von dem Lehrer eine Ueberweisung auszufertigen und dem Kreisschulinspektor einzureichen ist. Bleibt der Schüler bei seinem Umzuge innerhalb des bisherigen Lokalschulinspektionsbezirks, so ist die Ueberweisung unmittelbar an den Lehrer des neuen Aufenthaltsortes, aber nicht durch den Schüler, zuzusenden. Beide Lehrer haben in ihren Geschäftsbüchern hierüber Vermerke zu machen. Sofern der Schüler im angegebenen Orte bezw. Schulbezirk nicht angezogen sein sollte, ist die Ueberweisung dem Kreisschulinspektor einzureichen.

S **Pillkallen**, 7. November. In Anwesenheit der Herren Regierungsbaurath Kleinwächter, Regierungsassessor Dr. Engelhard aus Gumbinnen und Kreisbauinspektor Schneider aus Pillkallen fand in Willuhnen eine Sitzung des Gemeinde-Kirchenraths und der Gemeindevertreter statt. Es handelte sich um den Neubau der bereits zweimal in diesem Jahrhundert, zuletzt im Jahre 1890 durch Blitzfeuer zerstörten Kirche. Es wurde beschlossen, den Neubau im nächsten Frühjahr zu beginnen, sodaß im Jahre 1895 das neue Gotteshaus seiner Bestimmung übergeben werden kann. Mit großer Freude begrüßt die etwa 6500 Seelen zählende Gemeinde den Neubau, da sie zwei Jahre hindurch genöthigt war, in dem wenig geräumigen Schulhause dem Gottesdienste beizuwohnen.

B **Pillkallen**, 8. November. In der vorigen Woche wurden mehrere Gutsbesitzer des Kreises von einem feinen, mit recht guten Empfehlungen ausgestatteten Herrn heimgesucht, welcher sich für einen aus Rußland ausgewiesenen Wirthschaftsinspektor Lindta ausgab, der dadurch und durch langwierige Krankheit so zurückgekommen sei, daß ihm zur Ausstattung für eine baldigst anzutretende neue Stellung das Allernothwendigste fehle. Auf seine mit der ehrlichsten Miene vorgetragene Bitte bekam er recht namhafte Beträge. Zu ihrem Aerger haben die wohlthätigen Spender nun bald darauf die Gewißheit erlangt, daß sie es mit einem Schwindler zu thun hatten.

Strafkammer in Graudenz.

Sitzung am 9. November.

1) Heftige Feindschaft herrscht zwischen dem Besitzer Josef Makowski und der Familie des Besitzers S. in Jankowitz. Am 28. April fuhr der Sohn des S. auf das Feld; er mußte einen Weg benutzen, der seinem Vater wie Makowski gemeinschaftlich gehörte. Makowski will nun von ferne gesehen haben, daß S. auf sein mit Klee bestelltes Feld fuhr, und er beschloß, den S. zu pfänden. Als Letzterer Mittags zurückritt, fiel Makowski den Pferden in die Zügel mit den Worten „6 Mk. her oder ich nehme die Pferde", er versuchte auch, den S. vom Pferde zu zerren. S. meinte, wenn Makowski Ansprüche zu haben glaube, möge er ihn verklagen; M. ließ die Zügel nicht los, auch als S. seine Peitsche gebrauchte; erst als dieser sein Messer zog und den M. in die Hände stach, wurden die Zügel frei, aber Pferde und Reiter waren in einen Morast gerathen. Natürlich wurden von Beiden Denunziationen eingereicht; S. wurde wegen Körperverletzung bereits vor einiger Zeit vom Schöffengericht verurtheilt, er hat aber die Genugthuung, daß gegen Makowski auf 50 Mk. Geldbuße oder zehn Tage Gefängniß erkannt wurde.

2) Ergrimmt darüber, daß ein Schmiedegeselle am 2. September Abends mit zwei Mädchen spazieren ging, von denen er selbst für das eine Liebe verspürte, ging der Pferdeknecht Friedrich Wachelewski aus Germen, wohl in einem Anfalle von Eifersucht, mit offenem Messer auf seinen angeblichen Nebenbuhler los und versuchte, ihn in den Kopf zu stechen. Der Bedrohte wehrte jedoch die seinem Kopfe zugedachten Stiche ab, indessen ging einer in die Schulter, ein anderer in die linke Hand. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß die öffentliche Sicherheit Schutz verdiene, daß es heute an der Tagesordnung sei, daß friedfertige Menschen ohne Grund angegriffen werden, und daß es derartigen Gesellen beigebracht werden müsse, Leben und Gesundheit der Mitmenschen mehr zu achten. Das Urtheil lautete daher auf sechs Monate Gefängniß.

3) Den gerade mit ihrer Arbeit beschäftigten Bäckerlehrlingen Emil Sielski und Karl Werner aus Marienwerder fiel es in der Nacht zum 8. Juli ein, daß sich in der Nähe in einem Käfig Tauben befanden. Werner, der größere und ältere, ging zuerst; er stieg über einen Zaun, erklomm eine Leiter und nahm aus dem Käfig zwei Tauben, mit denen er in die Backstube zurückkehrte. Nun sollte Sielski gehen; dieser verlor aber, als er den Zaun überstiegen hatte, den Muth; er überredete den Werner, den Diebstahl für ihn auszuführen. Werner kam diesem Ersuchen auch sofort nach und gab dem Sielski eine Taube. Sie erfreuten sich jedoch nicht lange des Besitzes der gestohlenen Thierchen. Diese Art der Taubenliebhaberei kostet dem Sielski drei, dem Werner zehn Tage Gefängniß.

P. Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Schlochau.

In der letzten Vereinssitzung theilte der Vorsitzende Herr Landrath Dr. Kersten über den diesjährigen Ankauf ostpreußischer Stutfüllen mit, daß der Central-Verein anfänglich eine Beihülfe für dieses Jahr abgelehnt, auf seine Verwendung aber nachträglich 500 Mk. bewilligt hat. Es wurden im Ganzen nur 15 Füllen bestellt, was in Anbetracht der geringen Mittel sehr erwünscht war, zumal sich am Markttage herausstellte, daß sehr wenig brauchbares Material vorhanden war. Mit großer Mühe konnten durch die Kommission nur 14 Füllen angekauft werden. Die Preise stellten sich etwa 15 Mk. billiger als im Vorjahre; alle eingekauften Thiere fanden den Beifall der Besteller. Für das nächste Jahr wird wieder die volle Beihülfe von 800 Mk. gewährt werden, die Mitglieder wurden aufgefordert, im nächsten Jahre reichliche Bestellungen zu machen. Hieran schloß sich die Besprechung über den Einkauf ostfriesischer Kälber. Es waren im Ganzen 25 Bullenkälber und ein Kuhkalb bestellt und geliefert. Das Material war in diesem Jahre schöner, als im Vorjahre und entsprach in Farbe und Stapel allen Anforderungen. Dem Anscheine nach hatte aber wieder fast die Hälfte der gelieferten Thiere nicht das vorgeschriebene Alter. Die Lieferanten haben auf Anfrage erklärt, daß alle Thiere 7—8 Monate alt seien, daß die Verschiedenheit in der Größe an der verschiedenen Weide liege. Auf Befragen theilten mehrere der Herren Stationshalter mit, daß ihre Thiere gut fressen und sich auch gut halten.

Hierauf hielt Herr Rechtsanwalt Hunrath einen Vortrag über „die rechtliche Stellung des landwirthschaftlichen Arbeitgebers zum Arbeiter."

Seitens des Centralvereins ist in diesem Frühjahre Saatgetreide sowie Dünger zur unentgeltlichen Benutzung an Vereinsmitglieder abgegeben worden. Die Empfänger hatten die Verpflichtung zu übernehmen, die von dem Central-Verein gestellten Fragebogen zu beantworten und dem Central-Verein einzusenden. Es hatten sich etwa 20 Mitglieder hierzu bereit erklärt, und die Wünsche aller konnten berücksichtigt werden. Auf die Frage nach dem bis jetzt erzielten Erfolg konnte keiner der Anwesenden Bescheid geben. Der Herr Vorsitzende forderte die Mitglieder auf, sich im nächsten Frühjahr recht zahlreich und rechtzeitig zu melden.

Sodann folgte die „Besprechung über die Anlage der Tertiärbahnen". Der Kreistag ist der Anlage von Tertiärbahnen bereits näher getreten und hat beschlossen, zunächst den Norden durch eine Bahn aufzuschließen. Der Vorsitzende ist auch schon mit einer Firma in Verbindung getreten, diese will die Bahn normalspurig bauen, es finden nur noch Erhebungen über den etwaigen Güterverkehr statt. Der Vorsitzende ersuchte die Mitglieder, ihm Wünsche wegen des Baues von Anschlußbahnen an die Hauptstrecke mündlich oder schriftlich mittheilen zu wollen. Es wurde noch mitgetheilt, daß Herr Schäferei-Direktor Behmer in Domslaff über das Gedeihen der Rindviehzucht Vorträge hält. Herr Bernsten-Domslaff ladet Alle, die sich hierfür interessiren, ein, in seinem Hause den Vortrag mitanzuhören.

Verschiedenes.

— Die Zahl der Truppentheile bei den einzelnen Waffengattungen giebt das neue Politische ABC Buch von Eugen Richter übersichtlich in ihrer Vermehrung, wie folgt, an. Die Ziffern von 1893 sind die von der Militärvorlage angestrebten Ziffern.

	1872	1873	1881	1887	1890	1893
Infanterie. Bataillone	469	469	503	534	538	711
Kavallerie. Eskadrons	465	465	467	465	465	477
Feldartillerie. Batterien	254	300	340	364	434	494
Fußartillerie. Bataillone	29	29	31	31	31	37
Pioniere. Bataillone	18	18	19	19	20	24
Train. Bataillone	18	18	18	18	11	21

— [Kesselexplosion.] Ein schreckliches Unglück hat sich dieser Tage in der Nähe der neuen Freihafen-Anlagen zu Kopenhagen ereignet. Ein kleiner Dampfer war damit beschäftigt, Sand aufzugraben, als plötzlich der Kessel barst und das ganze Schiff in die Luft gesprengt wurde. Die Mannschaft ward ins Wasser geschleudert, vier Mann retteten sich, mehr oder weniger schwer verwundet, ans Land, zwei andere wurden buchstäblich zerrissen.

— Die Beamten der Militärverwaltung sind durch eine Verfügung des Kriegsministers verpflichtet worden, in allen Fällen einer an sie ergehenden gerichtlichen Vorladung a) als Sachverständige, b) als außerhalb des Wohnortes zu vernehmende Zeugen, c) als Zeugen über Umstände, auf welche sich ihre Verpflichtung zur Amtsverschwiegenheit bezieht, ihrer nächsten vorgesetzten Dienstbehörde unter Angabe des Gegenstandes der beabsichtigten Vernehmung und unter näherer Darlegung der Gründe, welche etwa im Dienstinteresse die Vernehmung als unzulässig oder nachtheilig erscheinen lassen, sofortige Meldung zu machen, damit die vorgesetzte Behörde noch vor dem Termine das ihr gesetzlich zustehende Einspruchsrecht wahren und gegebenen Falls für die gehörige Vertretung des Geladenen während der zur Wahrnehmung des Termins erforderlichen Zeit sorgen kann. Diese Anordnung erstreckt sich auch auf alle Fälle, in welchen der gedachte Beamte durch einen Angeklagten unmittelbar geladen werden sollte.

Büchertisch.

— Auf der jüngst in Amsterdam veranstalteten internationalen buchgewerblichen Ausstellung wurde die bekannte deutsche illustrierte Zeitschrift „Moderne Kunst" (Rich. Bong's Kunstverlag in Berlin) mit der silbernen Medaille ausgezeichnet. Es ist dies eine verdiente Anerkennung der Bestrebungen für die Journalillustration, den Meisterholzschnitt und den Buntdruck, wie sie namentlich in den von dem Verlage herausgegebenen beiden illustrierten Zeitschriften „Moderne Kunst" und „Zur Guten Stunde" zum Ausdruck kommen. Diese Auszeichnung ist um so werthvoller, als die Bong'schen Zeitschriften die einzigen Deutschlands und des gesammten Auslandes waren, denen eine Anerkennung zugesprochen wurde, trotzdem es an Ausstellern auf diesem Gebiete nicht fehlte.

— Von der herrlichen Sternbibel (Verlag von J. C. Hinrichs in Leipzig) liegt jetzt das 1. Drittel des ganzen Werks, die Lieferungen 1—10, vor. Die tiefempfundenen Jesusbilder von Heinrich Hoffmann sind ein künstlerischer Schmuck, dem nichts Aehnliches zur Seite gestellt werden kann. Wir möchten auch auf das handliche Format als auf einen besonderen Vorzug des Werkes hinweisen. Das in Lexikonformat erscheinende Werk kann ebenso gut Studier- wie Hausbibel sein und wird dann neben dem Gottesworte durch die künstlerisch vollendeten Zeichnungen auf Herz, Gemüth und Phantasie gleich wirken. — Die Bibel kann, in vorzüglichen Ganzlederband gebunden, zu 40 Mark, oder auch allmählich in Lieferungen à 1 Mark bezogen werden.

— Der große Generalstab veröffentlicht aus dem Nachlasse des General-Feldmarschalls Grafen v. Moltke die taktischen Aufgaben, die er in seiner langjährigen Leitung des Generalstabs dessen Offizieren alljährlich gestellt hat, sowie seine eigenen Lösungen derselben und seine mündliche Beurtheilung auch derjenigen Arbeiten, die eine abweichende Lösung vertreten. Geheftet kostet das interessante Werk mit 12 Uebersichtsskizzen und 27 Plänen 6 M.

Für die Nothleidenden in Hamburg und Altona sind bei uns ferner eingegangen:

Vortrag aus Nr. 248 Mk.	1126.60.
Kegelklub mehrerer 35er . . . . „	4.—.
Sammlung in der Schule Kanitzken durch Hrn. Lehrer G. Raatz . . . . . „	14 50
Uebertrag Mk.	1145.10.
Vortrag Mk.	1145.10.
Bertha Janz-Taschau „	3.—.
Aus einem Schiedsmanns-Vergleich durch Hrn. Rickert-Zalesie . . . . . . „	5.—.
H. M. . . . . „	6.60.
Zusammen Mk.	1159.70.

Fernere Beiträge nimmt entgegen die Expedition.

Adamsdorf. (22. S. n. Trin.) 10 Uhr Andacht Pred. Gehrt.
Kirchspiel Radomno. Sonntag, den 13. Novemb. Radomno Vormittags 10 Uhr Andacht. 11 ½ Uhr, Kinder-Gottesdienst daselbst. Prd. Vierhuff.
Sackrau. Sonntag, den 13. d. Mts., 10 Uhr. Prediger Diehl.
Billisaß. (22. Sonntag n. Trinitat.) N. 3 Uhr Andacht. Hr. Past. Geschke.
Wiewiorken. (22. Sonnt. nach Trin.) Vorm. 10 Uhr Andacht mit heilg. Abendmahl Hr. Pastor Geschke.

Freitag, den 11. November
findet in meinem Saale ein großes
Instrumental-
CONCERT
statt, gegeben von der Concert-Capelle Kraus und Lenhart.
Anfang 7½ Uhr
C. Baumgart, Schießpl. Gruppe.

Neusass.
Sonnabend, den 12. November 1892.
Tanz-Kränzchen
wozu ergebenst einladet
Johann Kulczewski, Gastwirth.

Freiwillige
Versteigerung.
Sonnabend, den 12. d. Mts.
Vormittags 10 Uhr
werde ich Grabenstraße 26. (Hof) meistbietend versteigern:
1 Sopha, Kleiderspinde, 1 kleines Spind, 1 Nähtisch, Stühle, 1 großen Spiegel, 1 Toilettenspiegel, Bilder, Lampen, 1 Goldfischbehälter, 1 eisernes Schwungrad, 2 eisern. Achsen, 1 Burka, 2 Zinkfußbadewannen, 1 kleine Dezimalwaage, 1 Jagdgewehr, Schafscheeren, Glas- und Wirthschaftssachen u. s. w.
Graudenz, den 10. Novbr. 1892.
Sacolowsky, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.
Sonnabend, d. 12. Novbr. cr.
Vormittags 10 Uhr
werde ich in Kl. Wirembh
Gerste
welche in einem Stacken lagerd, öffentlich meistbietend, zwangsweise gegen sofortige Baarzahlung versteigern.
Mewe, den 9. November 1892.
Hoepfner, Gerichtsvollzieher.

Steckbriefserledigung.
Der Steckbrief vom 7. September 1892 gegen den Wirthschaftslehrling Lucius Wolter aus Adl. Jellen ist erledigt. D. 101/92.
Neuenburg, den 7. Novbr. 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Der Anbau der 2. Klasse bei der katholischen Schule in Samplawa bei Weißenburg Westpr. soll im Wege der Submission vergeben werden. Die zur Bauausführung bereiten Unternehmer werden ersucht, die Angebote mit Angabe der geforderten Preise an den Unterzeichneten bis spätestens
Freitag, den 16. Dezember d. J.,
Mittags 12 Uhr,
unterschrieben, versiegelt und postfrei, mit der Aufschrift „Angebot auf den Anbau der 2. Klasse bei der katholischen Schule in Samplawa" einzureichen. Kostenanschläge, Zeichnungen und Baubedingungen können jeden Dienstag und Freitag, von 2—4 Uhr Nachmittags, im hiesigen Amtszimmer eingesehen werden.
Die Anschläge werden auch gegen Erstattung der Schreibgebühren abschriftlich mitgetheilt.
Der Schulvorstand.
J. A.:
v. d. Meden.

Die dem Herrn **Carl Gerszewski** am 17. Juni zugefügte Beleidigung nehme ich hiermit reuevoll zurück. **J. Seel,**

Regierungsbezirk Danzig.

In der Oberförsterei **Pelplin** sollen die folgenden im Winter 1892/93 zum Hieb kommenden Schläge, durchschnittlich 80—120jähriges Kiefernholz in folgenden Loosen:

Laufende Nummer	Jagen	Abtheilung	Bezeichnung des Looses	Ungefähre Derbholzmenge fm	Schlag-Größe ha	Schlag-Größe dc	Anforderungspreis p. Festmtr. Derbholz M.	Pf	Zu zahlendes Angeld M.	Nächster Bahnhof und dessen ungefähre Entfernung	Der Belaufsbeamten Namen	Der Belaufsbeamten Wohnort
1	39	b	A	380	1	100	8		600	Morroschin 7 km	Förster Dentler	Borkau.
2	39	b	B	320	0	900	9		600			
3	39	b	C	320	0	900	9		600			
4	51	d	A	240	0	800	7	50	300	Pelplin 7 km	Förster Kahl	Bilawkerweide.
5	51	d	B	280	0	800	8		500			
6	51	d	C	250	0	700	8		400			
7	57	1	C	350	1	000	8		600			
8	84	1	A	450	1	000	10		900	Swaroschin 5 km	Förster Korn	Sturmberg.
9	84	1	B	360	1	000	9	50	700			
10	87	1	A	560	1	600	9	50	1000			
11	87	1	B	480	1	600	9		800			
12	112	1	A	440	1	000	12		1000	Pr. Stargard 3 km	Förster Eggebrecht	Kochankenberg.
13	112	1	B	400	0	900	12		1000			
14	115	1	A	380	1	000	12		900			
15	115	1	B	380	1	000	12		900			

im Wege des schriftlichen Angebots stehend vor dem Hiebe verkauft werden. Der Belaufsbeamte ist angewiesen, Kauflustigen auf vorgängiges Ansuchen die bezeichneten Schläge vorzuzeigen. Die Aufarbeitung des Holzes geschieht durch die Forstverwaltung und zwar werden sämmtliche Stämme der gekauften Flächen bis zu 20 cm Zopfstärke abgelängt. Die Verkaufsbedingungen können im hiesigen Geschäftszimmer eingesehen, auch bei der Königlichen Forstkasse zu Pr. Stargard gegen eine Gebühr von 5 Pfg. für das Stück in Empfang genommen werden. Die schriftlichen pro Festmeter für ein oder mehrere Loose und zwar für jedes getrennt abzugebenden Gebote müssen versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf die in der Oberförsterei Pelplin zum Verkauf gestellten Holzmengen", versehen sein und die ausdrückliche Erklärung des Bieters enthalten, daß ihm die Verkaufsbedingungen bekannt seien, und daß er sich diesen unweigerlich unterwerfe. Die Gebote müssen bis spätestens

zum 24. November cr., Abends 9 Uhr

in den Händen des unterzeichneten Oberförsters sein. Die Eröffnung der Gebote findet **am 25. November cr., Vormittags 10 Uhr** im hiesigen Geschäftszimmer in Gegenwart der erschienenen Bieter statt. Hiernach unvorschriftsmäßig ausgefertigte Angebote sind ungiltig, verspätet eingehende werden nicht eröffnet. Auf Gebote, welche die Taxe erreichen oder übersteigen, wird der Zuschlag sofort ertheilt. Den nicht erschienenen Bietern wird binnen 3 Tagen nach dem Termin eine schriftliche Benachrichtigung über den etwa erfolgten Zuschlag zugehen.

Pelplin, den 4. November 1892.

Der Oberförster
Gies.

Die Jagden der Feldmarken Bukowitz u. Buczek sollen auf nächstfolgende 3 Jahre verpachtet werden.
Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf
Montag, den 14. November d. J., 1 Uhr Nachmittags im hiesigen Schulzenamtslokale anberaumt, welchen den Jagdpachtlustigen bekannt mache.
Bukowitz p. Schloß Roggenhausen.
Der Ortsvorstand.
C. Cieszynski.

Eine 4jährige **kl. braune Stute** ist mir vor ca. 14 Tagen entlaufen. Dieselbe wird gegen Erstattung der Futterkosten von **Gottlieb Schmauz, Brosowo** bei Culm, entgegengenommen. (2371

Die Beleidigung, welche ich am 8. Oktober gegen den Bauunternehmer Herrn H. Witte gethan haben soll, nehme ich reuevoll zurück. (2111)
Vandsburg, 5. November 1892.
Wolter, Zimmermeister.

Heu
in Posten von 5 Centner und darüber zu haben bei **H. Mehrlein.**

1 s. g. Tischbillard
(Neuhusens Fabrik.), Marmorplatte, fast neu preiswerth für 300 Rm. abzugeben.
Meld. werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2417 an die Exp. d. Geselligen erb.

Milchreiche Gegend
zur selbstständigen Anlage einer Molkerei gesucht. **H. Stier,** Dampf-Molkerei-Besitz., Schwarzenau, Bez. Bromberg.

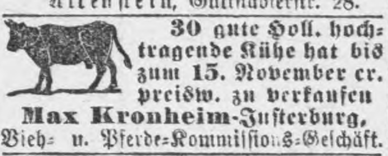
Wegen Aufgabe des Geschäfts sind zu verkaufen:
2 braune Wallache
6 und 9 Jahre alt
1 Paar complette Kutschgeschirre
1 Paar Arbeitsgeschirre
1 4" Frachtwagen
1 Kabriolet (verstellbar)
1 Familienschlitten
1 Arbeitsschlitten
1 Rollwagen
1 Paar Schlittengeläute.
E. G. Wodtke,
Strasburg Wpr.

Einen gut erhaltenen
Dreschkasten
zum 4spännigen Roßwerk, sucht zu kaufen und erbittet billigste Offerten
Dom. Bialoblott bei Bartschin.



In Freudenthal bei Raudnitz Westpr. steht ein 7jähriger, kräftiger
Schimmel
Wallach, zum Verkauf. Derselbe eignet sich zum Reiten und Fahren. **Wolle.**

Dunkelbrauner Wallach
7 Jahre, 5", sehr gängig, für jedes Gewicht, truppenfromm, verkäuflich
Allenstein, Guttstädterstr. 28.



30 gute Holl. hochtragende Kühe hat bis zum 15. November cr. preisw. zu verkaufen
Max Kronheim-Insterburg,
Vieh- u. Pferde-Kommissions-Geschäft.

12 frischmilchende od. hochtragende
Kühe
mit dem dritten Kalbe von sofort zu kaufen gesucht. Körpergewicht 10—12 Ctr.
Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2387 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Verkaufe einen zur Mast geeigneten
ca. 5 Ctr. schweren Bullen
auch habe noch
4 jung. Vorstehhunde
aus meiner eintragungsberechtigten deutschen Hühnerhündin billig abzugeben. Wer zuerst bestellt, erhält den Vorzug.
Schliewert, Kgl. Förster, Bankau b. Warlubien.

7 Holländer Bullen
im Alter von 6—15 Monaten stehen wegen Raummangels in Folge Brandunglücks sofort zum Verkauf in
Wiesenthal bei Culm.

Eine hochtragende Kuh
hat zum Verkauf (2352)
Stephan Franz, Nieder-Gruppe.



Dom. Lindenberg per Czerwinsk verkauft
2 junge, schwere
Kühe
(Niederungsraffe) die in diesen Tagen kalben. (3 u 5 Kalb)
Vorzügliche Milchkühe.

8 sprungfähige
Kammwoll-
Böcke
verkäuflich Dom. Frögenau Opr.

In Ostaszewo bei Thorn stehen zwei sprungfähige



Eber
zum Verkauf. (2251)

In Bankauer Mühle bei Warlubien sind:
10 Stück 5/4 Jahr, 15 Stück 3/4 Jahr alte (2239)



Schweine
zur Mast geeignet, zu verkaufen. Auch wird dort täglich
Klobenholz I. u. II., Reisig und Stubbenholz
aus der **Lippinker Forst** verkauft.

55 Pölken
verkauft Dom. Heinrichau bei Freystadt Westpr.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Vollständig eingerichtete Fleischerei zu verpachten oder zu verkaufen. Näh. Danzig, Mattenbuden 37, II.

Eine Gastwirthschaft
mit **Materialgeschäft,** 40 Mrg. Land, allein im Orte, ganz i. d. Nähe 2 Güt. u. Bahn, ist Fortzugsh. (a. o. Land) **preisw.** zu verkaufen. Offerten werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 2455 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Gasthaus-Verkauf.
Familienverhältnisse halber ist meine **Gastwirthschaft** sofort zu verkaufen. Gebäude massiv, ca. 8 Morgen Land. Dicht an der Chaussee, ca. 1 Meile von Marienwerder. Preis 4500 Thlr., Anzahlung nach Uebereinkommen.
Auguste Wischnewski, Gasthofbesitzerin in Königlich Kamiontken bei Marienwerder.

Mühlen-Verkauf.
Erbtheilungshalber steht eine Dampfmahlmühle, Compoundmaschine, 4 Gänge, 4 Walzenstühle, Plansichter, Siebmaschine, im besten Betriebe, Kundenmühle, fast eine Hufe Land, großer Torfstich, zum sofortigen Verkauf. Nähere Nachrichten ertheilt Testamentsvollstrecker
Fritz Pahlke, Domnau Ostpr.

Rentengüter-
Verkauf
in **Petersdorf,** Kreis Loebau Westpreußen, Bahnstation Ostrowitt und Bischofswerder, findet statt:
Montag, den 21.,
Dienstag, den 22., und
Mittwoch, den 23. Novbr. d. Js.,
von Vormittags 9 Uhr ab,
auf dem Rittergut **Petersdorf.**
Es kommen zum Verkauf:
1. Das Vorwerk **Richterhof.**
2. Zwei **Arbeiterhäuser** mit ca. 30—50 Morgen Land.
3. Ein **fischreicher Landsee** mit guter Rohrnutzung, non ca. 50 Morgen Wiesen und Landparzellen.
4. Zehn neu ausgelegte Landparzellen, wovon Theile mit Wintersaaten bestellt sind, auch Wiesen und Torfparzellen können beigegeben werden.

Käufer haben eine Anzahlung von einem Viertel der Kaufsumme zu leisten, entweder in Baar oder durch Aufbau der Wohn- und Wirthschaftsgebäude. Beim Abschluß des Kaufvertrages hat Käufer eine Kaution von 100 Mark zu zahlen. (2426
Bei günstiger Witterung werde ich auch
am Mittwoch, den 14., und Donnerstag, d. 15. Dezbr. d. Js.,
in **Petersdorf** anwesend sein, um über weitere Verkäufe zu unterhandeln.
Flatow Westpr.
Das Ansiedelungs-Bureau.
H. Kamke.

Ein Speichergrundstück hat billig zu verkaufen Gustav Brand

Ein schönes Grundstück
in Abbau Mühle Klodtken von 12 Morg. Ackerland nebst Wiesen, ist Krankheitsh. billig zu verkaufen. Boblitz.

Für Gärtner
sich eignendes
kleines Grundstück
mit **Wohnhaus,** in der Nähe einer größeren Stadt, ist billig zu verkaufen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 2375 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine alte, renommirte

Biergroßhandlg. i. Berlin

ist wegen anderweitiger Unternehmungen sehr preiswerth zu verkaufen. Erford. Vermögen 5—6000 Mk. Offerten unter Nr. 2325 an die Exped. des Gesell. erb.

Ein Gasthaus, allein in groß. geschloss. Dorf, 1 Meile Stadt u. Bahnhof, massiv. Gebäud., 8 Morg. Weizenbod., sehr günst. zu kauf., 5—6000 Mk. Anzahl. **Ein Gasthaus** nahe Stadt Graudenz, Tanzsaal, Garten, Kegelbahn, Umsatz monatl. 11 Tonnen Bier, Festlichk. Einnahme 250 Mk., 4 Morgen Gartenl., Preis 7000 Thlr., 6000 Mk. Anzahl. **Ein Gasthaus** an einer Stadt mit 7000 Einw., schöne massive Gebäude, 53 Mrg. gut. Land, Ziegelei verbund., bringt jährl. rein. Verdienst 1200 Thl., Beamtenwohn. 150 Thl., Kegelb., Obstgart., m. todt. u. leb. Invent., Preis 7500 Thl., Anz. 5—6000 Mk., zu verkauf. Bitte genaue Adress. Brillante Geschäfte. Zu erfr. **H. Blum**, Graudenz, Blumstr. 20.

Mein Restgrundstück, 100 Morgen schöner Boden, gute Gebäude, neue Maschinen und Dreischarpflüge, 4 Pferde, 9 Rindvieh, Schweine, Bienen, will ich verkaufen oder verpachten. Giese, Moldszen b. Locker, Kreis Osterode.

Mühlenverkauf.

Mein **Mühlengrundstück,** Backmühle mit 2 französischen Gängen, gute Mahlgegend mit 8 Hektar guten Boden und fast neuen Gebäuden, ist bei günstiger Anzahlung zu verkaufen. Hypotheken fest. Agenten verbeten. Meld. w. briefl. u. 2369 d. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Rittergut

2200 Mrg., guter Bod., Geb. u. Inv., Preis 80 mille, Anzahl. 20 mille, Hyp. fest, zu kaufen d. Köhler in Lessen.

Rentengüter.

Das Rittergut **Wapno,** 3 Kilometer von der Stadt Strasburg Westpr. belegen, Größe

800 Morgen

incl. 110 Morg. zweischnittige Drewenzwiesen u. 40 Morg. Torf,

soll in Parzellen von 20 Morgen ab an Rentengutsnehmer verkauft werden. (2427)

Montag, den 28., und Dienstag, d. 29. Novb. d. J.,

werde ich auf dem Rittergut **Wapno** anwesend sein, um daselbst Anmeldungen von Käufer, welche Rentengüter erwerben wollen, entgegenzunehmen resp. Kaufverträge abzuschließen.

Die Staatsrente ist mit vier Prozent zu verzinsen und erlischt in 60½ Jahr.

Beim Abschluß von Kaufverträgen ist eine Kaution von 100 Mark zu hinterlegen.

Flatow Westpr.

Das Ansiedelungs-Bureau.

H. Kamke.

Bauerngrundstück

70 Morgen Ia Boden, sehr ertragreicher Obstgarten, mit allem Inventar zu verkaufen. Hagenau, Groß Kaempe bei Ostrometzko, Bahn Fordon. (2367

---

400 Morgen Wald

nicht weit von der Weichsel gelegen, sind unter günstigen Bedingungen zum Abtriebe zu verkaufen.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2358 durch die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Eine Wassermühle

oder **Windmühle** von sofort oder später zu pachten oder Windmühle mit wenig Land zu kaufen gesucht. Offerten an L. Lihs beim Zieglermeister St. Lihs in Mewe erbeten.

Geldverkehr.

Für ein Rittergut in Westpreußen suche ich eine erststellige Hypothek von

120—130000 Mk.

Meldungen werden brieflich mit der Aufschrift Nr. 2391 an die Exped. des Geselligen in Graudenz erbeten.

Mk. 20000 oder 30000

Hypothekengelder werden gesucht. Näh. in der Expedition des Geselligen unter Nr. 283.

Hypotheken-Darlehne

in beliebiger Höhe vermittelt sehr schnell, auf größeren Gütern, auch auf Grund gerichtlicher Taxen (2445)

Gustav Brand

in Graudenz.

Arbeitsmarkt für männl. Personen.

Ein im Planzeichnen u. Katasterfach erfahrener (2324)

junger Mann

sucht v. sof. anderw. Stellg Off. unt. A. Z. 200 Thorn hauptpostlag. erbet.

Ein junger Commis

(Christ), der Eisen- und Kurzwaaren-Branche, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort Stellung. Gefl. Off. erbeten unt. A. B. postlag. Marienwerder Westpr. (1470

Ein junger

Materialist

der seit 1. Mai d. Js. seine dreijährige Lehrzeit in einem größeren Geschäfte einer Provinzialstadt beendet und noch bis 1. Dezember cr. in derselben Stellung verbleibt, sowie von seinem Prinzipal bestens empfohlen wird, sucht zur weiteren Ausbildung Engagement per 1. Dezember d. J. oder später unter bescheidenen Ansprüchen. Offerten unt. A. V. 37 postl. Saalfeld Opr. erb.

Als Kreisschreiber

Amtssekretär 2c. sucht ein **verheir. Kreisschreiber** zum 15. November oder später anderweitig Stellung. Off. unter S. 1 postl. Marienburg erbet.

Gebild. Landwirth, 34 Jahre, sucht per 1. Januar **selbstständige** oder

erste Beamtenstelle.

Prima-Referenz. u. Empfehl. Off. sub A. B. postlag. Liniewo Westpr. erbeten.

Ein energ. tücht., a. streng. Thätigkeit gewöhnter und mit langjährigen Zeugnissen versehener

Landwirth

ca. 12 Jahre im Fach, ev, militairfrei, sucht anderweitig Stellung.

Gefl. Offert. unt. **J. B.** postlag. Vandsburg Wpr. erbeten.

Ein Gutsbesitzersohn, evang., militärfrei, beider Landessprach. mächtig, mit Drillkult. u. Zuckerrübenbau vertr., sucht bei bescheid. Ansprüch. bald od. 1. Dez Stellg. als **Assistent.** Meld. w. br. m. Aufschr. Nr. 2451 a. Exp. d. Ges. erb.

Ein jung. Mann

der seine Militärzeit absolvirt hat, im Alter von 28 Jahren und innerhalb eines halb. Jahres eine größere Landwirthschaft übernimmt, ist gewillt, sich in dieser Zeit noch weiter auf einem wirklich rentablen Gute zu vervollkommnen u. sucht eine für diesen Zweck passende und gute Stelle. Derselbe ist auch gewillt, während dieser Zeit als **Volontär** einzutreten. **Offerten unter „Landwirth" an die Expedition des Usedom-Wolliner Dampfboot in Wollin in Pommern.** (2304)

Suche Stellung (2377

als Inspektor oder Hofverwalter

vom 1. Dezember auch später.

Affeldt, Schwetz, Zuckerfabrik.

Ein Schneidemühlenverwalter

in den besten Jahren, der 9 Jahre selbst eine Dampfschneidemühle geleitet und 2 Jahre als Werkführer in derselben thätig war, auch mit der Holzbranche sehr vertraut ist, sucht Stellung als Verwalter oder Werkführer. Offerten erbeten unter J. Fuchs, Argenau.

Ein Sohn anständiger Eltern mit guten Schulkenntnissen wünscht sofort oder später die **Malerei** zu erlernen. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2389 an die Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft suche ich **per 1.** Januar einige tüchtige

Verkäufer

bei **hohem Salair.** Persönliche Vorstellung erwünscht. Marken verbeten.

B. Freundlich, Neustettin.

Für mein Colonial- und Schankgeschäft suche von gleich einen jüngeren (2373

Commis

welcher der polnischen Sprache mächtig ist.

Alex. Friedländer, Wartenburg.

Für e. größ. Etablissement m. Tanzsaal i. Königsberg i. Pr. wird **1 jung. Mann m. 4—500 Mark Kaution,** bei **60 Mk. Gehalt u. freier Stat., sof. ges.**

H. Werner, Königsberg i. Pr., Köttelgasse 11.

Für mein Manufakturwaaren-, sowie Materialwaaren- und Ledergeschäft suche von sofort

einen Commis und einen Lehrling

der polnischen Sprache mächtig.

Benno Flatow, Stuhm.

Für mein Manufaktur- u. Modewaarengeschäft suche ich per **sofort**

einen Commis und einen Lehrling

mos. Confession, der polnischen Sprache mächtig, bei freier Station u. Wäsche.

Zadek Lewin, Strelno.

Suche, wenn möglich von sofort, einen ev. **Seminaristen** oder älteren **Lehrer** oder **Kandidaten** für 2 Knaben, 6½ und 8 Jahre alt. Gehaltsanspr. erw. Ebenfalls eine ältere **Kindergärtnerin** oder **Dame** aus guter Familie bei einem kleinen Mädchen, 1¾ Jahr, und zur Stütze der Hausfr. Gehaltsansprüche erwünscht. (2303

Cunitz, Rittergutsbesitzer, Kruschke b. Königl. Neukirch Wpr.

Für mein Destillations-, Wein- und Cigarren-Geschäft suche per 1. Januar 1893 einen tüchtigen

jüngeren Destillateur

welcher auch das Ladengeschäft mit zu versehen hat. (2134)

Lauenburg in Pomm.

Th. Nipkow Nachfolger, Joh. Zaddach.

Für meine Dampfdestillation suche ich zum 1. Januar 1893 einen recht tüchtigen, gewandten (2091)

Destillateur

mosaisch. J. M. Werner, Dt. Krone.

Ein tüchtiger Mälzer

findet bei gutem Lohn Beschäftigung in der Brauerei P. Tietze, Schwetz a. W.

Brennereigehilfe

mit bescheidenen Ansprüchen findet von sofort Stellung in Kl. Gartz bei Subkau.

Ein tüchtiger

Barbier- und Friseurgehilfe

kann sofort eintreten (2463)

Czacharowski, Altestraße 12.

Ein jung., tüchtiger Uhrmachergehilfe kann sogleich eintreten.

Conrad Blank, Uhrmacher, 2405) Schneidemühl.

---

1 geübter **Malergehilfe** erhält sofort Arbeit bei W. Timreck, Neustadt.

Ein tüchtiger Schirrarbeiter

der zugleich etwas mit Holzschneiderei vertraut sein muß, findet dauernde Stellung. Selbstgeschriebene Offerten werden mit der Aufschrift Nr. 2361 an die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Zwei Stellmachergesellen

finden dauernde Arbeit. (2243)

G. Brien, Stellmachermstr., Culmsee.

Suche zu sofort einen tüchtigen

selbstständig. Stellmacher

bei hohem Lohn. Näheres durch F. Hahn, Schmiedemeister, Kgl. Kiewo per Watterowo, Culm.

---

1 Schuhmachergeselle und 2 Lehrlinge

können sofort eintreten. (2408

H. Schwidurski, Langestr. 20.

Zwei bis drei tüchtige

Rockarbeiter

sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung (2350)

F. Harnoth, Schneidermeister, Liebstadt Ostpr.

Reisegeld bis zu 6 Mk. wird vergütet.

Ein tüchtiger

Pflug- und Beschlagschmied

der sich einen Gesellen hält, der die leichtere Holzarbeit versteht, findet zum 1. April bei hohem Lohn Stellung. Rittergut Kl. Konarszyn b. Zechlau, Station Konitz.

Auf Dom. Burg Belchau per Dossocsyn wird ein verheiratheter und zuverlässiger, gelernter (2235

Maschinenschlosser

als Maschinist von sofort bei gutem Lohn und Deputat gesucht.

Mehrere tücht. Schmiede und Maschinenschlosser

finden sofortige Beschäftigung bei F. Westphal jun., Maschinenfabrikant, Bischofsburg. (1783

---

1 tüchtigen Maschinenbauer

Mitte 30er, verh., der in **allen vorkommenden Maschinen-Arbeiten selbstständig arbeiten kann,** suche ich als Ersten dauernd zu engagiren. Gehalt nach Uebereinkunft.

Ebenfalls findet ein **nüchterner**

tüchtiger Brunnenarbeiter

der alle Arbeiten **selbstständig** verrichten kann, dauernde Stellung. Verheirathete bevorzugt.

A. Grünke, Neidenburg.

Kl. Bandtken bei Marienwerder sucht von sogleich verheirath. (2348

Schmied und Stellmacher

bei hohem Lohn und Deputat.

Leistungsfähige Bautischler

für Winterarbeit bei hohem Lohn gesucht. Heinrich Tilk Nachfolger, Thorn.

Ein tücht. Gärtnergehilfe und ein Lehrling

werden zum sofortigen Antritt gesucht. Gärtnerei Lonk bei Neumark Wpr. 2158) W. Fleischer.

Ein Steinsetzer

findet von sofort Beschäftigung in Annaberg bei Melno. Persönliche Vorstellung nothwendig. (2228

Zur selbstständ. Bewirthschaft. meines 1000 Mrg. großen Gutes suche ich 1 unverheir. Inspektor, da mich mein jetziger Beamter, der 14 Jahre die Stell. inne hatte, weg. Verheir. verläßt. Offert. sind an Herrn Taxator **Werner, Breslau,** Schillerstr. 12 z. richt.

Rittergut Pillewitz bei Gottersfeld sucht vom 1. Dezember oder später

1 unverh. Hofverwalter

mit guter Handschrift gegen 300 Mark Gehalt und freie Station. Zuerst schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften erbeten. (2249)

Bei 600 Mark Gehalt findet am 1. Dezember d. J. ein geübter und gut empfohlener (2413)

Rechnungsführer

der auch Hof- und Speicherverwaltung zu übernehmen hat, Stellung auf Dominium Klausdorf bei Dt. Krone Westpreußen.

Für eine Heerde von **120 Milchkühen** suche zum 1. Januar eventl. 1. April n. J.

einen ersten Kuhfütterer

(sogenannten **Futtermeister**), der Verständniß von Vieh- und Kälberaufzucht hat, bereits ähnliche Stellen inne hatte und gute Zeugnisse aufzeigen kann, bei hohem Lohn und Deputat. Meldungen zunächst schriftlich. (2390)

Dom. Chinow p. Gr. Boschpol, Pom. W. Rieck, Oberinspektor.

Ein Fohlenknecht

findet von sofort guten Dienst in Annaberg bei Melno. (2227

Einen tüchtigen, unverheiratheten

Diener

sucht zum 1. Januar (2425

Wilckens, Sypniewo Wpr.

Für ein Manufaktur- und Konfektions-Geschäft wird per sofort ein

Volontär

der polnischen Sprache mächtig, gesucht. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2419 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein Volontär und ein Lehrling

aus anständiger Familie, der polnischen Sprache mächtig, können sofort eintreten bei (2386

J. Salinger, Ortelsburg, Tuch-, Manufakt.- u. Modewaarengesch.

Zahntechnik.

Zur Erlernung der 2c. 2c. kann ein Herr als **Lehrling oder Volontär** eintreten. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 2203 Exped. d. Gesell. erb.

Für mein Delicatessen- und Colonialwaarengeschäft suche ich hier sofort einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Otto Boesler, Danzig, Heilige Geistgasse 47.

Ein Sohn ordentlicher Eltern kann

als Lehrling

von sofort in meiner Mühle eintreten.

F. Tafelski, Müllermeister, Zlotterie p. Thorn,

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung sucht

Carl Boesler,

vorm. Ludw. Wolff, Uhrmacher, Graudenz, Oberthornerstr. 34.

Ein zweiter Gärtnerlehrling

kann zum 1. Januar eintreten bei Schikowski, Kunterstein b. Graudenz.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung wird für unser Colonialwaaren- und Getreide-Geschäft bei freier Station zu Neujahr gesucht. Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 2424 an die Exped. d. Gesell. erb.

Ein Lehrling

findet von sogleich günstige Stellung in der Dampf- und Wassermühle Stangenwalde bei Bischofswerder Westpreußen.

Ein Gärtnerlehrling

der 54 Mk. Lohn erhält, wird zum 1. Januar in Ostaszewo b. Thorn gesucht.

Für mein Wein-, Delikatessen- und Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen

Lehrling

zum baldigen Antritt. (2152

J. J. Goerdel, Bromberg.

Einen Lehrling

pol. u. deutsche Sprache erwünscht, mit den nöthigen Schulkenntnissen. Sohn anständiger Eltern, sucht für sein Col.-, Mater.-, Eisenwaaren und Maschinengeschäft F. Müller, Seeburg in Ostpreußen.

Ein Laufbursche

kann sich melden Getreidemarkt 6.

Für Frauen und Mädchen.

Ein junges Mädchen aus guter Familie, welches mit allem Hauswirthschaftlichen und Handarbeiten vollständig vertraut ist, und in jeder Hinsicht empfohlen werden kann, sucht von sogleich eine Stelle (1453)

als Stütze der Hausfrau.

Gehalt nach Uebereinkunft; Familienanschluß Hauptsache. Nähere Auskunft ertheilt gerne Pfarrer Hensel, Osterode Opr.

Eine Meierin, perfekt im Fach, sowie mit Kälber-, Schweine- u. Federviehzucht vertraut, sucht Stellung. Gefl. Off. sub M. M. I postl. Stuhm erbet.

Eine Dame aus anständ. Familie, im Besitz guter Zeugnisse, sucht zum sofortig. Antritt Stellg. als **Kassirerin.** Gefl. Offert. unt. T. Y. an die Exped. der „Tilsiter Allgemeinen Zeitung" erb.

Für unsere Privatschule wird zum 1. Januar 1893 eine (1715

zweite Lehrerin

gesucht, welche die Prüfung für höhere Mädchenschulen bestanden hat. Geeignete Bewerberinnen wollen ihre Gesuche nebst Zeugnissen bis zum 1. Dezember d. J. unserem Vorsitzenden, Kreis-Schulinspektor Dr. Hoffmann, einreichen. Gehalt 720 Mark jährlich.

Schönsee Wpr., d. 2. Nov. 1892.

Das Kuratorium.

Ein tüchtige Verkäuferin

welche mit der Putz-, Mode- und Kurzwaaren-Branche durchaus vertraut ist, findet angenehme Stellung. Offerten mit Zeugnissen und Photographie erbittet Firma M. Helmecke, Dt. Krone.

Ein tüchtiges Ladenmädchen

flotte Verkäuferin im Manufakturgeschäft, das fertig polnisch spricht und Buchführung versteht, findet Stellung bei L. Mattissohn Wittwe, 2154) Riesenburg.

Für mein Putz-Geschäft suche von sofort eine tüchtige, zuverlässige

Directrice.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet (2140)

Frau Borkowski, Johannisburg Ostpreußen.

Geübte

Häklerinnen

auf Kopftücher finden sofort lohnend. Beschäftigung im Tricotagen- u. Strumpf-Waaren-Ausverkauf Marienwerderstraße 2.

Ein junges Mädchen

zur Erlernung der feinen Küche und Restauration von sofort gesucht.

Frau Siewert, Pionier-Casino, 2430) Thorn.

Für unser Colonialwaaren-Geschäft suchen wir zum 1. Dezember oder 1. Januar ein gewandtes (2423

Mädchen

das bereits in solchem Geschäft thätig war. E. Badt u. Sohn, Schönlanke.

Für ein Hotel in einer mittleren Kreisstadt wird ein ordentliches junges

Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft gesucht. Lehrzeit 1 Jahr ohne gegenseitige Vergütigung. Meld. werd. briefl. m. Aufschrift Nr. 2388 a. d. Exp. d. Ges. erb.

Eine Meierin

welche mit Separator-Betrieb vertraut ist und ihre Brauchbarkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet vom 1. Januar 1893 ab Stellung in der Dampfmeierei von (2002)

Rahm, Sullnowo bei Schwetz (Weichsel).

Eine Wirthin

in gesetzten Jahren, findet sogleich Stellung. Meldungen bitte unter V. W. postlag. Braunswalde einzusenden.

Ein braves, ehrliches, evangelisches

Stubenmädchen

welches die Wäsche und Bügeln versteht, desgleichen ein (2151

Küchenmädchen

welches Geflügel und Schweine besorgen muß, sucht zum 1. Januar 1893

Dom. Rudki bei Obornik, Posen

Kl. Bandtken bei Marienwerder sucht von sogleich (2349)

1 Stubenmädchen und 1 Küchenmädchen

bei hohem Lohn.

Einem geehrten Publikum der Stadt **Strasburg** und **Umgegend**, insbesondere meiner verehrten Kundschaft, die ergebene Mittheilung, daß ich mein seit Jahren betriebenes

Materialwaaren-, Wein-, Cigarren- & Destillations-Geschäft

am 1. November meinem Nachfolger Herrn **Rudolph Gerner** übertragen habe; für das mir bisher in wirklich reichem Maße geschenkte Vertrauen besten Dank sagend, bitte ich, dasselbe auch meinem Nachfolger angedeihen lassen zu wollen.

Hochachtungsvoll

E. G. Wodtke, Strasburg Westpr.

Bezugnehmend auf obiges Inserat, bitte ich, das dem Herrn **E. G. Wodtke** erwiesene Vertrauen gütigst auf mich übertragen zu wollen. Indem ich stets prompte und reelle Bedienung zusichere, zeichne ich Hochachtungsvoll

E. G. Wodtke Nachfolger
Rudolph Gerner.

Feinstes doppelt gedarrtes

Stader Buttersalz

à Mark 9,50 pro Centner in Säcken, empfehlen (1505)

Gyssling, Ebhardt & Co., Königsberg i. Pr.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich in dem neu erbauten Hause meines Vaters, **Rehdenerstraße Nr. 204**, gegenüber (2337)

Hôtel Betlegewski

ein

Kurz-, Galanterie-, Weiß- und Wollwaaren-Geschäft

unter der Firma

A. Bachmann jr.

eröffnet habe.

Ich bitte, mich durch gütige Zuwendung sehr geschätzter Kundschaft gütigst zu unterstützen und versichere ich meinerseits die streng reellste billigste Effektuirung geehrter Aufträge.

Hochachtungsvoll

A. Bachmann jr., Briesen Westpr.



Gicht

war bekanntlich bis jetzt so gut wie unheilbar. Die von Zeit zu Zeit wiederkehrenden äusserst schmerzhaften Anfälle begleiten den Kranken meist durch's ganze Leben. Die Medizin vermochte bis jetzt nur mit einem der stärksten Pflanzengifte gegen das Uebel einigermassen etwas auszurichten.

Von wie grosser Bedeutung ist es daher, dass es dem Apotheker L. Sell in Kempten gelang, in unserer heimischen **Kastanie** eine Hülfe gegen das gefürchtete Leiden zu entdecken! Ein besonderes Verfahren ermöglichte ihm die Reindarstellung des wirksamen Princips, welches nunmehr in den

Antiarthrinpillen und Antiarthrinfluid

genau dosirt zur Anwendung gelangt. Ueberraschende Erfolge sind mit diesen neuen **ganz unschädlichen** Heilmitteln erzielt worden, so dass der Hersteller die Verpflichtung empfindet, dasselbe weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Denn erfahrungsgemäss sind gerade die oft schwer erkennbaren Anfänge der Gicht erfolgreich zu bekämpfen. Wer wird sich aber entschliessen hiezu starkgiftige Mittel anzuwenden, welche seinen Organismus schwer schädigen können! Die mehrmals preisgekrönten

Antiarthrinpillen und das Fluid hingegen wolle man unbedenklich bei den ersten Anzeichen von Schwellung und Schmerzhaftigkeit der Gelenke in Anwendung bringen; ein wochenlanger Gebrauch beseitigt die Gicht ohne Nachtheile für den Körper gründlich und schnell. Regelmässiger Gebrauch durch einige Wochen im Jahr verhütet ihre Wiederkehr ein für allemal. Viele unaufgefordert einlaufende Zeugnisse bestätigen die ganz vorzügliche Wirkung.

Detailpreis für die Pillen Mk. 4.—, für das Fluid Mk. 2.50, hinreichend für längeren Gebrauch. Erhältlich nur in Apotheken.

In **Graudenz** in der **Löwen-Apotheke.**

Bestandtheile: 2,0 Extr. hippocast. dialys., 2,0 Salicin., 2,0 Acid. salicyl., 1,0 Extr. Rhei., 1,0 Extr. aloes., 1,0 Extr. sagrad. Red. rhei., Mucilag. Tragaganth. qu. s. ut fiant pillul. No. 50.

Frisches Ostpreuß. Speise-Leinöl rohes Rüböl Doppelt raffinirtes Rüböl

in ganzen Fässern, offerire billigst; erbitte Anfragen.

D. Schwarz, Oelfabrik, Guttstadt Ostpr.

(1241)

Bei Beginn der **Ball- und Gesellschafts-Saison** erlaube mir auf mein umfangreiches Lager

leichter Ballstoffe

nebst den dazu passenden

Seidenstoffen für Unterzüge und Taillen

ergebenst aufmerksam zu machen.

Ball-Blumen und -Federn
Fächer, Ballumhänge, Fichus, Schleifen
Jabots, Ball-Handschuhe, Spitzen, Bänder

in größter Auswahl und allen Preisen.

Jacob Liebert.



Gegen Verschleimung!
Gegen Husten!

Bei allen Affektionen

der Athmungsorgane etc.

sind

FAY's ächte

Sodener Mineral-Pastillen

gewonnen aus den Heilsalzen der Quellen Nr. 3 und 18 des Bades Soden a. Taunus, von unübertroffener Heilwirkung. Dieselben bewähren sich auch bei Brust- und Lungenleiden vortrefflich und sind als Präservativ gegen die genannten Leiden von größtem Werth!

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Droguerien, Mineralwasser-Handlungen ꝛc. zum Preise von 85 Pfennig per Schachtel erhältlich und achte man darauf, daß jede Schachtel mit blauer ovaler Verschlußmarke versehen ist, welche den Namenszug „Ph. Herm. Fay" trägt.

Gegen Heiserkeit!
Gegen Katarrhe!

Einige Kilometer 80 mm hohe

gebrauchte lose Schienen

in 7 Meter Länge, offeriren preiswerth (2420)

Gebrüder Lesser in Posen.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

— Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze

hält alle **landwirthschaftlichen** und **technischen Bedarfsartikel** in bester Qualität stets auf Lager.

Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsauren Kalk.

Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, **Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Taukloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder** und dergl mehr.

Orenstein & Koppel

Feldbahnfabrik

Danzig, Fleischergasse 9

feste u. transportable Gleise

Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries

sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.

Wallnüsse

prima gesund, pro Centner Mk. 18,00, Probepostbeutel 10 Pfund Mk. 2,00, offerirt

B. Krzywinski.

Interessenten der **Harpener Bergbau-Actien-Gesellschaft** leset No. 89 der **Allgemeinen Börsen-Zeitg., Berlin,** Wilhelmstr. 119/120. Versand gratis und franko.

Briquettes

bester Qualität offerirt billigst

Jacob Rau,

vorm. Otto Höltzel.

Doppel-Fries

für Portieren und Vorhänge 128/130 cm breit, Mk. 5 p. Meter,

Damentuche

in feinen Farben, beste Qualität, nadelfertig, Mk. 4,50,

moderne Stoffe

zu Anzügen, Paletots und Beinkleidern, zu Reisemänteln, Jagd- und Wirthschafts-Anzügen, ferner

Livrée-, Wagen-, Pult- und Billard-Tuche

empfiehlt

Carl Mallon, Thorn

Tuchhandlung — gegründet 1839.

Riesen-Oder-Neunaugen

(ff. marinirt) versendet in ff. dekorirten Blechdosen p. 1/1 Schock Mk. 10,50, p. 1/2 Schock Mk. 5,50 geg. Nachnahme

Franz Berg, Schwedt a. Oder.

Rester-Roben

direkt ab Fabrik in meterbreitem, plattem **„Foulé-Cheviot"**, **reine Wolle**, in marine, braun, bordeau, roth, blaugrau und grün.

Robe 6 Meter für 8 Mk. 50 Pf.

A. Wronkow, Berlin, Oranienstraße 162, zwischen Moritz- u. Oranienplatz. Versand gegen Nachnahme. Muster franko.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 265.

Graudenz, Freitag] [11. November 1892.

Unter schwerem Verdacht.

11. Forts.] Von G. v. Stramberg. [Nachdr. verb.

Wie ein Fieberkranker durchwanderte Rühle die Stadt und schlug mechanisch den Weg nach dem Forsthause ein. Die brennende Stirn schien ihm zerspringen zu wollen von der Wucht der Gedanken, die in tollem Durcheinander sich in ihr hin- und herwälzten und aus dem nur die eine bestimmte Idee sich hervorhob, daß er sie, die schöne Gleißnerin, jetzt sprechen müsse um jeden Preis. Er wollte Gewißheit darüber haben, ob sie wirklich mit jenem Burschen mit dem frechen, aber verführerisch hübschen Gesichte in Beziehungen gestanden, und dann wollte er ihr seine tiefste Verachtung in's Gesicht schleudern, um sich für immer von ihr zu trennen.

Die frische Luft, welche vor der Stadt ihn umwehte, bewirkte indessen, daß sein Blut allmählich etwas ruhiger durch die Adern strömte und er kaltblütiger über seine Lage nachzudenken begann. Ihr mit Heftigkeit gegenüberzutreten, dazu besaß er überhaupt kein Recht und er würde hiermit auch schwerlich seinen Zweck erreichen; nein, kalt und besonnen mußte er sich zeigen, in harmloser Form mußte er sie auszuforschen suchen, um sie dann ganz unerwartet mit der Mittheilung, daß jener Bursche verhaftet sei, zu überraschen und aus ihrem Entsetzen, aus dem ganzen Ausdrucke ihres Gesichtes das Bekenntniß ihrer Schuld herauszulesen.

Etwas wie eine grimmige Zufriedenheit leuchtete bei diesem Gedanken aus seinen Augen, und langsam schritt er den Waldweg hinauf, um seinem aufgeregten Gemüthe die Zeit zur Sammlung zu geben.

Das Herz begann ihm doch wieder schneller zu schlagen, als er endlich die weißen Mauern des Försterhäuschens zwischen den Bäumen durchschimmern sah. Anstatt die Chaussee zu betreten, um auf dieser nach dem Hause zu gelangen, ging er mitten durch den Wald auf dasselbe zu, um sich mit voller Muße und, von Niemand gesehen, über die Form seines Auftretens schlüssig werden zu können.

Mit auf dem weichen Moosboden unhörbaren Schritten gelangte er auf diese Weise bis ganz nahe an die Lichtung im Walde, wo er plötzlich stehen blieb und mit dem Ausdrucke der Bewunderung und des Entzückens seine Augen auf dem reizenden Bilde ruhen ließ, welches sich dort seinen Blicken darbot.

Hinter dem Hause saß auf einer Bank Josephine, das Haupt gegen einen Pfosten der dort angebrachten Laube gelehnt. Das üppige Haar wallte in schweren, glänzenden Flechten über ihre Schultern herab, während die großen Augen träumerisch, mit dem Ausdrucke schmerzlicher Sehnsucht, in's Leere starrten. Der Strickstrumpf, mit dem sich sonst ihre fleißigen Hände in allen Mußestunden zu beschäftigen pflegten, lag vergessen auf ihrem Schooße, die Seele des jungen Mädchens weilte offenbar in weiter Ferne.

So schön war sie in diesem Augenblicke mit dem aufgelösten Haare und den schwärmerisch glänzenden Augen, daß der Assessor den Athem anhielt, aus Furcht, sie zu stören und das berückende Bild zu verscheuchen. Alle seine Zweifel und Bedenken der letzten Stunden waren vergessen. Er empfand nichts als die glühendste Bewunderung und seine mit unwiderstehlicher Gewalt auf's neue hervorbrechende Liebe; in seinem Hirn begann es sich zu drehen und zu wirbeln, er hatte das Gefühl, als müßte er vor sie hinstürzen, um auf den Knien vor diesem reinen, unschuldigen Antlitze Abbitte wegen seines schmählichen Verdachts zu leisten; und so brach er aus seinem Verstecke hervor und lag im nächsten Augenblicke, unverständliche Worte zu ihr emporstammelnd, zu ihren Füßen.

„Herr Assessor, was ist Ihnen, was beginnen Sie?" rief Josephine aus, die erschreckt zusammengefahren und dann aufgesprungen war.

Mit wogendem Busen und todesbleicher, aber entschlossener und stolz zurückweisender Miene stand sie vor ihm, und diese Haltung brachte den unnatürlich erregten Mann wieder einigermaßen zu sich.

„Verzeihen Sie, mein verehrtes Fräulein", brachte er mühsam hervor, wobei er mit der Rechten über die brennende Stirn sich strich. „Ich weiß selbst nicht, was ich that, aber ich konnte nicht anders, ich mußte Sie um Verzeihung bitten. Entschuldigen Sie mich, Fräulein Stephan, seit einigen Stunden ist mir so seltsam zu Muthe, ich glaube wirklich, daß ich krank bin oder es wenigstens bald werde."

„Da sei Gott vor!" erwiderte sie, ihn mit Theilnahme betrachtend. „Sie werden vielleicht übermüdet sein, nehmen Sie daher auf dieser Bank Platz und wenn Sie sich erholt haben, erzählen Sie mir recht ausführlich, welche merkwürdigen Gedanken Sie so furchtbar erregen konnten."

Eine dunkle Röthe überzog die Stirn des inzwischen fast ganz ernüchterten Assessors. Er schämte sich seines Benehmens gegenüber diesem schönen Mädchen, welches das halbe Geständniß seiner Neigung so kühl aufgenommen und nichts als eine rein menschliche Theilnahme, die sie wohl jedem Kranken zollen würde, für ihn übrig hatte; sowie er aber einmal soweit mit den auf ihn einstürmenden Gedanken gekommen war, stieg auch der frühere Verdacht wieder in ihm auf. War es nicht natürlich, daß sie dem hübschen, feurigen Burschen den Vorzug vor ihm, dem ernsten Manne mit dem knochigen und unschönen Gesichte, gab?

„Ich danke für Ihre gütige Einladung", versetzte er rauh, wobei er seine stattliche Gestalt energisch emporrichtete. „Indessen bin ich durchaus nicht müde und kann daher darauf verzichten, von derselben Gebrauch zu machen. Lediglich, um Ihnen eine wichtige Mittheilung zu überbringen, kam ich hierher."

„Gewiß in Betreff des Duells!" rief sie mit gespannter Erwartung aus, worauf jener kopfschüttelnd erwiderte: „Nein, mein Fräulein, die Angelegenheit ist inzwischen schon beigelegt; mein Freund hat mich schriftlich ersucht, Sie in seinem Namen wegen seines Betragens um Verzeihung zu bitten. Was ich Ihnen mitzutheilen habe, dürfte Sie weit mehr interessiren, als jene für Sie im Grunde genommen doch ziemlich gleichgültige Geschichte. Man hat nämlich denjenigen, welcher den Diebstahl auf der Berndt'schen Villa beging, zur Haft gebracht — —"

„Allmächtiger Gott!" stammelte sie unter allen Zeichen des tiefsten Schreckens. „Und — wie heißt der Ergriffene?"

„Er heißt Karl Felbert, mein Fräulein."

Unwillkürlich entschlüpfte ihr ein Seufzer der Erleichterung, dann aber fragte sie hastig: „Wollen Sie mir nicht das Aeußere dieses Felbert etwas näher beschreiben?"

„Mit größtem Vergnügen. Derselbe ist 25 Jahre alt, hat ein sehr hübsches, aber freches und verkommenes Gesicht, ein schwarzes Schnurrbärtchen, schwarzes, dichtes Kopfhaar und ist vortrefflich gewachsen. Genügt Ihnen dies, um sich ein genaues Bild von seiner Erscheinung zu machen?"

Ein Aechzen entrang sich der Brust Josephinens; alsdann ließ sie sich wie gebrochen auf die Bank niederfallen und bedeckte mit beiden Händen ihr Gesicht.

Mit unsäglicher Bitterkeit, die gleichwohl nicht ganz von Mitleiden frei war, ließ Rühle eine Weile seine Augen auf dem verzweifelten Mädchen ruhen, um endlich in herbem Tone zu bemerken: „Derjenige, dessen Schicksal Ihnen so außerordentlich nahe geht, wird auch nochmals die Stunde erleben, in der er seine Freiheit zurückerhält, und dann steht ja Ihrem beiderseitigen Glücke nichts mehr im Wege. Trösten Sie sich also, Fräulein Stephan, und seien Sie inzwischen überzeugt, daß auch ich es schmerzlich empfinde, der Ueberbringer einer solchen Nachricht gewesen zu sein und daß ich die Erinnerung an diese Stunde schwerlich jemals vergessen werde. Und nun leben Sie wohl. Ich werde hoffentlich niemals mehr Gelegenheit haben, störend in die Ruhe Ihres Daseins einzugreifen."

Den Hut lüftend, wollte Rühle sich entfernen, da jedoch sprang Josephine auf und trat ihm in den Weg. Ihre vorige Schwäche war vollständig verschwunden und eine leidenschaftliche, fast wilde Aufregung an ihre Stelle getreten.

„So dürfen Sie nicht fort, Herr Assessor," sprach sie mit blitzenden Augen, „Sie sollen nicht das Bewußtsein mit sich nehmen, einer Unwürdigen Ihre wohlwollende Freundschaft geschenkt zu haben. Bei dem Andenken meiner dahingeschiedenen Eltern schwöre ich es Ihnen hiermit: noch niemals habe ich irgendwelche Beziehungen zu einem Manne unterhalten, meine Seele ist rein und unbefleckt wie die eines Kindes, und wenn auch der Anschein noch so sehr gegen mich sprechen mag; auf meinem Gewissen lastet keine That, die ich vor den Augen auch des höllenstrengsten Richters zu verbergen Veranlassung hätte."

Der Assessor mußte seine ganze moralische Kraft aufbieten, um nicht abermals dem Zauber zu unterliegen, welchen das in diesem Zustande der höchsten Erregung hinreißend schöne Mädchen auf ihn ausübte.

„Sie leugnen jede Beziehung zu diesem Menschen?" kam es rauh von seinen Lippen. „Und doch wurden Sie todtenbleich vor Schrecken, als Sie von seiner Verhaftung hörten, und doch steht es fest, daß er der Verfasser des Briefes ist, von welchem die Bruchstücke unter Ihrem Fenster gefunden wurden! Wie gedenken Sie mir denn diese beiden merkwürdigen Umstände zu erklären, insofern Sie sich anders irgendwie hierzu veranlaßt fühlen?"

„Ich kann es Ihnen nicht erklären," stieß sie die Hände ringend hervor. „Und wenn Sie mir das Leben nehmen würden, so wäre ich noch nicht im Stande, es Ihnen zu sagen. Vielleicht, daß die Zeit einmal die von Ihnen gewünschte Aufklärung bringen wird, jetzt dagegen kann ich Sie nur bitten, vertrauen Sie mir ein wenig und halten Sie mich nicht für so schlecht, wie Sie mir dies nur zu deutlich zu verstehen gaben.] Wir werden uns ja nie mehr wiedersehen, Herr Assessor, und irgend welche geheimen Wünsche können mich in keiner Weise leiten; nur möchte ich mich nicht mit dem Gedanken von Ihnen trennen, Ihre Achtung vollständig und für immer verloren zu haben."

(Fortsetzung folgt.)

Graudenzer Kreistag.

(Schluß.)

Dem Petersonstift wurde eine Beihilfe von 500 Mk. bewilligt. Das 1851 gegründete Stift hat in den Jahren 1887 bis 1891 im Ganzen 76 Knaben aufgenommen und zwar 41 aus der Stadt Graudenz und 35 aus den ländlichen Ortschaften des Kreises. Für diese sind im Ganzen 4640 Mk. Verpflegungsgelder gezahlt worden, von denen auf die Stadt Graudenz 3060 Mk. und auf die Kreisortschaften 1580 Mk. entfallen. Da der Anstalt, welche in bescheidenen Räumen eingerichtet ist, alljährlich immer mehr Kinder zur Erziehung überwiesen werden, hat sich der Vorstand zur Beschaffung größerer Räumlichkeiten entschließen müssen, welche einen Kostenaufwand von 5500 bis 6000 Mk. erfordern, ein Betrag, der aus den Einnahmen nicht gedeckt werden kann. Der Kreistag bewilligte daher die 500 Mark wie auch die Stadt Graudenz zu demselben Zweck 500 Mk. gewährt hat.

Der Bericht über die Chausseeneubauten gab kein sehr erfreuliches Bild. Im April 1890 beschloß der Kreistag, die Strecken Debenz-Sellnowo, Stadt Rehden-Dorf Rehden, Grutta-Sallno, Bogdanken-Lessen, Wiedersee-Gr. Schönwalde, Wiedersee-Gr. Nogath und Schönau-Schwenten in einer Gesammtlänge von 18311 Meter für einen Kostenaufwand von 250250 Mk. als Pflasterstraßen auszubauen und der Stadt Graudenz zum Bau der Börgenbrücke und zur Ausführung anderer Pflasterstraßen 39700 Mk. zu überweisen. Nach den Spezial-Anschlägen stellten sich die Gesammtlänge der Strecken auf 18714 Meter und die Kosten auf 253200 Mk. d. i. 2950 Mk. mehr. Durch die von der Provinz gestellte Bedingung, daß die Pflasterstärke auf sämmtlichen Strecken nicht, wie projektirt, auf 16, sondern auf 18 Centimeter hergestellt werden sollte, haben sich die endgiltigen Kosten (mit Einschluß der der Stadt Graudenz überwiesenen 39700 Mk.) auf 309522 Mk. erhöht.

Für die Ausführung der Strecken forderten die Bauunternehmer Liedtke-Graudenz für Loos I $11^1/_2$ und für Loos II 2 Prozent, Rau-Graudenz für Loos III 10 Prozent über den Anschlag, und ihnen wurde auch die Ausführung übertragen, mit Ausnahme der Herstellung von Interimswegen, Schlußvermessung, Bauaufsicht, Bepflanzung 2c., welche Arbeiten zusammen noch 13079 Mk. erfordern. Durch die Mehrforderungen erhöhte sich die Gesammtausgabe um mehr als 20000 Mk., so daß im Ganzen 329560 Mk. zu decken sind. Während Herr Rau es sich hat angelegen sein lassen, die Arbeiten zu den gestellten Terminen möglichst fertig zu stellen, hat Herr Liedtke die Arbeiten vernachlässigt, und schließlich, obwohl ihm die weitgehendsten Erleichterungen zu Theil geworden sind, wegen Zahlungsunfähigkeit im Mai d. J. eingestellt. Durch diese Vernachlässigung und Einstellung der Arbeiten werden dem Kreise 20439 Mk. Mehrkosten erwachsen, so daß sich die Gesammtkosten auf 350000 Mk. stellen, gegen 290000 Mk. des ersten Anschlages. Die Arbeiten sind und werden nun auf Rechnung des Herrn Liedtke vom Kreise weitergeführt. Die Mehrkosten sollen durch den Etat 1893/94 Deckung finden.

Das Statut für die Anstellung der Bezirkshebeammen, deren Bezirke neu gebildet werden sollen, wurde angenommen, ebenso der Vertragsentwurf für die Anstellung der Hebeammen. Die Anstellung erfolgt in den Städten wie auf dem Lande durch den Kreis. Jede Bezirkshebeamme erhält in der Stadt 20, auf dem Lande 50 Mark jährlich, welche Beträge von 5 zu 5 Jahren bis auf 40 bezw. 70 Mk. steigen. Instrumente, Lehrbuch 2c. werden den Hebeammen auf Kosten des Kreises beschafft und unterhalten.

Bei der Berathung des neuen Statuts für die Gemeinde-Krankenversicherung des Kreises wurde beschlossen, die land- und forstwirthschaftlichen Arbeiter sowie Lehrlinge 2c. nicht in die Versicherungspflicht einzubeziehen. Mit Rücksicht darauf, daß die Ortsvorsteher (Bürgermeister, Gemeinde- und Gutsvorsteher) mit Arbeiten schon überhäuft sind, wurde auf Antrag des Herrn Bürgermeister Tiahrt-Rehden der Paragraph 19 des Statutes dahin abgeändert, daß mit der Führung der Spezialkassen mit Genehmigung des Kreisausschusses auch andere Personen betraut werden können.

Briefkasten.

N. S. Gegen die Veranlagung stand Ihrem Vater binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Gemeindesteuerliste die Berufung zu und zwar a) wenn die Veranlagung durch die Voreinschätzungs-Kommission erfolgt ist, an die Veranlagungskommission (Königl. Landrath), b) wenn die Festsetzung des Steuersatzes durch die Veranlagungskommission stattgefunden hat, an die Berufungskommission (Königl. Regierung.) Ist die Frist versäumt, so muß für das laufende Etatsjahr der festgestellte Satz bezahlt werden.

4400. Der Verletzte stellt den Strafantrag sebstständig, wenn er das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat; ist dies nicht der Fall, so hat sein gesetzlicher Vertreter, hier der Vater, das Recht, den Antrag zu stellen.

G. O. G. Die Adresse lautet: „Zonentarif", Verein für Eisenbahnreform, Berlin W., Steglitzerstraße 70. Um die Vortheile, die der Verein bietet (u. A. auch Auskünfte über billigste Fahrgelegenheit mit der Eisenbahn), zu genießen, muß man Mitglied des Vereins sein.

E. H. Hinterläßt bei bestandener Gütergemeinschaft der Verstorbene unabgefundene Kinder, so muß der Ueberlebende sich mit seiner Hälfte begnügen. Doch erhält er die zu seinem eigenen Gebrauche bestimmten Kleidungsstücke, Betten und Leibwäsche vor der Theilung zum Voraus.

A. S. B. Ungeknüppelte gemeine Hunde, ingleichen Katzen, die auf Jagdrevieren herumlaufen, kann jeder Jagdberechtigte tödten.

L. F. Das Recht zur Untersagung der Benutzung des Privatweges ist verloren, wenn diese Benutzung seit mindestens dreißig Jahren ungehindert und in dem guten Glauben stattgefunden hat, daß sie vom Besitzer erlaubt sei.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Landbriefträger, Oberpostdirektion Königsberg i. Pr., 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Hausmann, Regierung zu Königsberg i. Pr., 800 Mk. — Weichensteller, Eisenbahns-Betriebsämter Allenstein und Bromberg, vorläufig je 800 Mk. — Packetträger, Postamt Altdamm und Postamt 1 Stettin, je 700 Mk. Gehalt und 72 bezw. 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Magistratsdiener und städtischer Vollziehungsbeamter, Magistrat Köslin, 950 Mk. — Amtsbote und Vollziehungsbeamter, Distriktsamt Nakel a. N., 600 Mk. Gehalt und 150 Mk. Gebühren. — Bohlwerksaufseher, Magistrat Wollin, 360 Mk.

Wetter-Aussichten

[Nachdruck verb.

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

11. November. Meist bedeckt, Nebel, feuchte Luft, milde.
12. November. Wolkig mit Sonnenschein, Strichregen, milde, Nebel.
13. November. Bedeckt, trübe, Regen, feuchtkalt. Lebhafter Wind.

Berliner Cours-Bericht vom 9. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 106,75 bz. Deutsche Reichs-Anl. $3^1/_2$% 99,90 B. Preußische Cons.-Anl. 4% 106,80 bz. B. Preußische Cons.-Anl. $3^1/_2$% 100,20 bz. Staats-Anleihe 4% 101,30 G. Staats-Schuldscheine $3^1/_2$% 100,00 bz. Ostpreuß. Provinzial-Obligationen $3^1/_2$% 94,80 bz. Posensche Provinzial-Anleihe $3^1/_2$% 95,25 bz. Ostpreuß. Pfandb. $3^1/_2$% 96,10 B. Pommersche Pfandbriefe $3^1/_2$% 97,70 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 101,70 bz. Westpreuß. Ritterschaft I. B. $3^1/_2$% 96,70 bz. Westpr. Rittersch. II. $3^1/_2$% 96,70 bz. Westpr. neuländ. II. $3^1/_2$% 96,70 bz. Preuß. Rentenbr. 4% 102,70 B. Preuß. Rentenbr. $3^1/_2$% 98,75 bz. Preußische Prämien-Anleihe $3^1/_2$% —,—, —. Danziger Hypotheken-Pfandbr. 4% 99,50 G. Danziger Hypoth.-Pfandbr. $3^1/_2$% —,— —.

Stettin, 9. November. Getreidemarkt.

Weizen ruhig, loco neuer 145—148, per November 148,75 Mark, April-Mai 155,50 Mk. — Roggen ruhig, loco 130—133, per November 134,00, per April-Mai 139,50 Mk. — Pommerscher Hafer loco neuer 137—141 Mark.

Stettin, 9. November. **Spiritusbericht.** Fester. Loco ohne Faß mit 70 Mk. Konsumsteuer 31,20, per November 30,50, per April-Mai 32,00.

Magdeburg, 9. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 14,80, Kornzucker excl. 88% Rendement 14,25, Nachprodukte excl. 75% Rendement 12,15. Matt.

Posen, 9. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 49,60, do. loco ohne Faß (70er) 30,10. Fester.

Posen, 9. November. (Marktbericht der kaufmänn. Vereinigung Weizen 14,20—15,20, Roggen 12,30—12,80, Gerste 12,50—15,50, Hafer 13,90—14,40, Kartoffeln 3,20—3,60, Lupinen (blaue) — Mk. pro 100 Kilogramm.

Bromberg, 9. Novemb. **Amtl. Handelskammer-Bericht.** Weizen 140—146 Mk., feinster über Notiz. — Roggen 120—127 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 130—135 Mk., Brau- 136—140 Mk. — Futtergerste — Mk. — Erbsen Futter- 125—139 Mk. — Kocherbsen 140—160 Mk. — Hafer 130—140 Mk. — Spiritus 70er 30,50.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Bekanntmachung
des
Danziger Hypotheken-Vereins.

Das Mandat der zeitigen 10 Mitglieder der General-Deputation des Vereins erlischt mit Ende 1892.

Es sind deshalb für die Jahre 1893 bis 1898 einschließlich

zehn Deputirte zur General-Deputation

aufs Neue zu wählen und zwar:
sechs Deputirte aus den Mitgliedern der Stadt Danzig,
vier aus solchen der übrigen Vereins-Städte.

Diese Wahlen sollen am
Montag, den 28. November 1892,
Vormittags 10½ Uhr,
hierselbst, im Saale der Concordia, Hundegasse Nr. 83, vorgenommen werden.

Zur Betheiligung an den Wahlen lade ich alle stimmberechtigten Vereinsmitglieder hiermit ein und bemerke, daß Stimmkarten vom 15. November 1892 ab im Vereinsbureau während der Geschäftsstunden in Empfang genommen werden können, auswärtigen Mitgliedern aber auf brieflichen Antrag durch die Post zugesandt werden.

Danzig, den 24. Oktober 1892.
Der Wahlkommissar.
Weiss.

Bekanntmachung.

Wir erinnern hierdurch an Einzahlung der Staats- und Gemeinde-Abgaben pro Oktober/Dezember cr. sowie der Straßenreinigungsbeiträge für denselben Zeitraum, mit dem Bemerken, daß die exekutivische Einziehung der Beträge gegen Exekutionsgebühren am 16. d. Mts. verfügt werden wird.

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, daß die Steuern direkt an die Steuerhebestelle (Rendant Biefoldt), die Straßenreinigungs-Beiträge an die Kämmerei-Kasse zu zahlen sind und daß die Kassenboten ohne besonderes Mandat oder Kassenquittung nicht befugt sind, irgend welche Geldbeträge einzuziehen resp. anzunehmen. (2104)

Graudenz, den 3. November 1892.
Der Magistrat.

Beschluß.

In der Julian Straszkiewicz'schen Zwangsversteigerungssache von Rehden Blatt 48 wird, nachdem der betreibende Gläubiger den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen, das Verfahren aufgehoben.

Graudenz, den 8. November 1892.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Materialien zur Unterhaltung der Kreischausseen für das Etatsjahr 1893/94 soll öffentlich an Mindestfordernde vergeben werden.

Es sind erforderlich:

1. für die Chaussee Neuenburg-Lubin 600 cbm Steine, 120 cbm feiner und 159 cbm grober Kies,
2. für die Chaussee Sartowitz-Michelau 20 cbm Steine, 10 cbm feiner und 30 cbm grober Kies,
3. für den Bergweg in Gruppe 20 cbm grober Kies,
4. für die Chauss. Warlubien-Bankauermühle 60 cbm grober Kies.

Termin für die Strecken 1 bis 4 Dienstag, den 15. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr im rothen Kruge zu Dragaß.

5. für die Chaussee Terespol-Tuchel 315 cbm Steine, 63 cbm feiner und 153 cbm grober Kies,
6. für die Chaussee Schwetz-Laskowitz 254 cbm grober Kies,
7. für die Chaussee Laskowitz-Osche 248 cbm Steine, 62 cbm feiner und 255 cbm grober Kies,
8. für die Chaussee Sauern-Dritschmin 3 cbm Steine und 144 cbm grober Kies,
9. für den Bergweg Grodbeck 35 cbm grober Kies,
10. für den Bergweg Bedlenken und Kiesweg nach Belno 65 cbm grober Kies.

Termin für die Strecken 5 bis 10 Freitag, den 18. d. Mts., Vormittags 9½ Uhr im Grünenberg'schen Gasthause zu Schwetz.

11. für die Chauss. Blondzmin-Topollno 810 cbm Steine, 162 cbm feiner und 279 cbm grober Kies,
12. für die Chaussee Lowin-Wolfsgarten 175 cbm Steine, 53 cbm feiner und 100 cbm grober Kies,
13. für die Chaussee Stonsk-Seebruch 50 cbm Steine, 15 cbm feiner und 60 cbm grober Kies,
14. für die Chaussee Klinger-Blondzmin 57 cbm grober Kies,
15. für den Bergweg Parlin 60 cbm grober Kies.

Termin für die Strecken 11 bis 15 Montag, den 21. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr im Gasthause zu Lowin.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht. (2312

Schwetz, den 8. November 1892.
Der Provinzial- u. Kreisbaumeister.
Löwner.

Fabrik-Kartoffeln

kauft unter vorheriger Bemusterung ab Station (5875)
Albert Pitke, Thorn.

Familien-Versorgung.

Reichs-, Staats- und Communal- ꝛc. Beamte, Geistliche, Lehrer, Rechtsanwälte und Aerzte, sowie auch die bei Gesellschaften und Instituten dauernd thätigen Privat-Beamten, welche für ihre Hinterbliebenen sorgen wollen, werden auf den (3864

Preußischen Beamten-Verein

Protektor: Se. Majestät der Kaiser

Lebens-, Kapital-, Leibrenten- und Begräbnißgeld-Versicherungs-Anstalt aufmerksam gemacht.

Versicherungsbestand 94 000 030 M., Vermögensbest. 21 292 000 M.

Infolge der eigenartigen Organisation (keine bezahlten Agenten) sind die Prämien beim Verein billiger, als bei allen anderen Anstalten. Die Drucksachen desselben geben jede nähere Auskunft und werden auf Anfordern kostenfrei zugesandt von der

Direktion des Preußischen Beamten-Vereins in Hannover.

D. R.-P.

gegen jährliche mäßige Ausbentungsgebühr für Ost- und Westpreußen zu vergeben!

Der Inhaber eines D. R.-Patents (epochemachend auf dem Gebiet der Schulhygiene) vergiebt für Ost- und Westpreußen das Ausbeutungsrecht einer schon mit großem Erfolg eingeführten Erfindung. Passend für **Sägewerke mit Tischlerei, Möbel- oder Schulbank-Fabriken, größere mechanische Bau-Tischlereien,** auch für **Neu-Etablirungen** in Verbindung mit bestehenden Fabriken. (1711)

Abnehmer nur Behörden, daher keinerlei Risiko, Reingewinn ca. 40—50 % pr. Jahr!

Ia. Referenzen werden verlangt und gegeben. Offerten unter **D. 1860** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.,** erbeten.



Nur Gewinne, keine Nieten.

Barletta 100 Francs-Loose.

Haupttreffer steigend bis
Frcs. 2,000,000 1,000,000 500,000 ꝛc. ohne Abzug.

Jedes Loos muß mindestens mit **Frcs. 100 = Mk. 80** gezogen werden und kann mehrmals gewinnen. **Nieten existiren nicht, jährlich 4 Ziehungen.**

Nächste Ziehung schon am 20. November a. c.
Originalloose à Mk. 58
oder auf Wunsch **11 Monatsraten à Mk. 6,-.**
Sofortiges Anrecht auf jeden Treffer.
Heinrich Kron, Bankgeschäft, **Berlin C.,** Alexanderstraße 54.
Liste nach jed. Zhg. Prosp. gr.

Reines Prima

Thomas-Phosphat-Mehl

— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in **Danzig** belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507



Alle Musikinstrumente
wie Violinen, Zithern, Guitarren, Accordeons, Holz- u. Blasinstrumente, sow. **quintenreine haltbare Saiten** liefert in bester Qualität
Christian Heberlein jun.,
Musikinstrumenten-Fabrik in **Markneukirchen i. S.**

Dampfmaschine

und Kessel von Paukſch, neuestes System, 40 bis 60 Pferdekräfte, gebraucht, sehr billig verkäuflich. (2008)
Th. Wulff, Ingenieur, Bromberg.

Nur 6 Mark.
1 wollene Herrenweste, 1 wollenes Normalhemd, 1 wollenes Unterbeinkleid, 1 Paar wollene Socken, 1 Paar wollene Handschuhe, alles zus. nur 6 Mk., vers. geg. Nachn. od. vorher. Eins. d. Betrag.
J. Herrmann, Schwetz a. W.

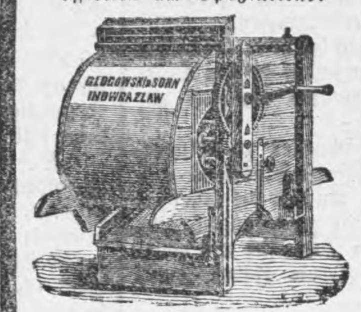
Ca. 5000 Stück w. buchene
Mühlenkämme
ca. 5000 Stück w. buchene
Hammerstiele
billigst zu verkaufen. (9501)
S. Blum, Thorn.

Unsere
Frauenburger Mumme

welche vermöge ihres großen Malz- und Hopfengehalts von ärztlichen Autoritäten als sehr stärkend und gesund anerkannt ist, empfehlen wir zum Gebrauch für Kranke, Reconvalescenten, Kinder, schwächliche Personen ꝛc. angelegentlichst. Zu haben ist dieselbe in fast allen Bier-Geschäften Ost- und Westpreußens, sowie direkt von uns in Fässern und Flaschen. Ebenso empfehlen wir unser ganz besonders schön, wohlschmeckend und sehr haltbares Braunbier zu mäßigen Preisen. Bei größeren Entnahmen zum Wiederverkauf lassen wir eine Preisermäßigung eintreten, sodaß es den Herren Kaufleuten von Auswärts verlohnt, unser Bier einzuführen.

Frauenburg Opr., im Nov. 1892.
Igney & Poerschke,
Falkenberger Schloßbrauerei.

Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als **Spezialität:**



Getreide-Reinigungsmaschinen

mit beweglichem unteren Schüttelsieb (engl. Construktion), **bewährteste Maschine der Gegenwart.**

Ferner: sogenannte
Vetschauer Reinigungsmaschinen
in verschiedenen Größen.
Wind- oder Bodenfegen
neuest. verbessert. Construktion.
Ferner offeriren:
Trieure
in verschiedenen Größen,
Häckselmaschinen, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Viehwaagen ꝛc.
zu **billigsten Preisen.**
Prospekte gratis und franko.

Für nur 6½ Mark
versende per Nachnahme eine hochfeine
Concert-Zieh-Harmonika
mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, Doppelbalg, Beschlag, offener Nickelklaviatur, Größe 34 cm, Prachtinstr. 2 chör. Orgelmusik. Werth das Doppelte.
Heinr. Suhr, Harmonika-Export, **Neuenrade i. W.**

Bekanntmachung.

Der Hauptgewinn von 90,000 Mk. der letzten Weseler Geldlotterie fiel in meine Collekte.

Die nächste Ziehung der Weseler Lotterie findet am 17. November cr. statt. Hauptg. 90,000 M., 40,000 M. 2888 Geldgewinne mit 342,300 M. a Loos 3 Mk., Antheile ½ Mk. 1.75, ¼ Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9.

Berliner Rothe + Lotterie. 100,000 M., 40,000 M., 16870 Geldg. a Loos 3 Mk., Antheile ½ Mk. 1.75, ¼ Mk. 1, 10/2 Mk. 16, 10/4 Mk. 9. Jede Liste und Porto 30 Pfg.

Leo Joseph, Berlin W., Potsdamerstrasse 71.

Ia. Gänseleberwurst. — Ia. Trüffelleberwurst.

Prima Emmenthaler Schweizer Käse
Prima imitirt Schweizer Käse
Prima russ. Steppenkäse
Prima Tilsiter Käse
Prima Limburger Käse
Prima Woriener Käse
offerirt billigst (2254)
C. Stoyke,
Jablonowo.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau, Höchste Tonfülle. Frachtfr. auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin,** Dresdenerstrasse 38.
Friedrich Bornemann & Sohn,
(5868) Pianino-Fabrik.

Weizenschaale
Roggenfuttermehl
Rübkuchen
Leinkuchen

inländische Fabrikate, offerirt billigst ab Lager und allen Stat.

F. Grauer,
Jablonowo.

Musikinstrumente kauft man aus erster Hand in der Fabrik von **L. P. Schuster in Markneukirchen i./S.** Illust. Cataloge umsonst und postfrei. A. über alle Streich- und Blasinstrumente, Zithern, Guitarren, Trommeln, Saiten, Bestandtheile ꝛc. B. über Zugharmonikas, Spieldosen, Musikwerke.

Zwiebeln

hat preiswerth zu verkaufen
H. Rosenfeldt, Neunhuben bei Graudenz.
Daselbst finden (2132
2 jüngere Instleute ohne Scharwerker
bei freier Wohnung, Kost und hohem Lohn Stellung zum 1. April 1893.

Ca. 200 Ctr.
blaue Lupinen
hat zu verkaufen (2308)
Schulz, Pinschin.

Geschäfts- u. Grundstücks-Verkäufe.

Ein junger Mann sucht eine
Gastwirthschaft
auf dem Lande zu pachten od. zu kaufen. Baarvermögen über 3000 Mk. Off. u. S. E. 120 innerhalb 10 Tage postlag. Gardschau, Kreis Dirschau erbeten. (2223

Eine Gastwirthschaft

in einer Stadt Ermlands, neu eingebaut, worin auch ein Materialgeschäft eingerichtet werden kann, sowie ½ Hufe gutes Land und Scheune bin ich Willens veränderungshalber mit einer Anzahlung von ca. 6000 Mk. preiswerth zu verkaufen. Feste Hypothek.

Meldungen werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1704 an die Exped. d. Gesell. erb.

Gelegenheitskauf.

Ein in dem ¾ Meilen von der Stadt Mewe entfernten Kirchdorfe Pehsken belegenes nettes **Haus nebst Stall,** Garten und ca. 1 Hektar gutem Ackerland, in welchem bisher ein Baugeschäft mit bestem Erfolg betrieben wurde, passend für einen Rentier oder Geschäftsmann, soll Umzugshalber für den Preis von 4000 Mark bei geringer Anzahlung verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Kreistaxator Correns, Nichtsfelde b. Mewe.

Eine mittlere, obergährige
Brauerei
in vollem Betriebe, in welcher auch Bairisch gebraut werden kann, ist wegen Todesfalls von sofort billig zu verkaufen, resp. zu verpachten, evtl. auch gleich zu übernehmen.
Wwe. Gorges, Pr. Holland.

Brodstelle
für jüngere Destillateure. In einem großen Dorfe, eine halbe Meile von Posen, ist ein Gasthof mit eingerichteter Destillation mit Materialwaarengeschäft, Fleischerei und Bäckerei Vermögensverhältnisse halber bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Robert Hoffmann, Posen III, St. Lazarus. (2095)

Anderw. Unternehm. wegen beabs. ich m. Geschäftslokal m. 2 Schaufenster und angrenzender Wohnung am Markt, in bester Lage, in dem ich 26 Jahre ein (2300)
Tuch- & Modewaarengeschäft
m. best. Erfolg betreibe, zu verpachten, und bietet sich einem Kaufmann günst. Gelegenheit, sich eine gute Nahrungsstelle zu gründen. Derselbe übernimmt e. gut eingeführte Kundschaft.
Gerson Gehr, Tuchel.

Eine Bibliothek

ist Umstände halber zu **äußerst günst.** Bedingungen zu verpachten resp. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 2326 an die Expedition des **Geselligen in** Graudenz erbeten.

Zwei Häuser

mit Garten schleunigst bei ger. Anzahl. zu verk. resp. zu vertauschen mit Landwirthschaft oder Gastwirthschaft.
Goeritz, Bromberg, Thalstr. 17.